

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Unser Seehandel.

B u d a p e s t, 15. April.

In Fiume tagt derzeit eine Enquete, um die Frage zu erörtern, wie unser Seehandel zu fördern wäre. Es wäre müßig, die Wichtigkeit dieser Frage des Eingehenderen darzutun. Wenn wir keinen Seehandel haben oder einen solchen nicht begründen wollen, was nützt uns dann Fiume und wozu haben wir dann die Perle der Adria in Gold gefaßt? Die Frage ist von außerordentlicher Tragweite; noch außerordentlicher sind die Schwierigkeiten ihrer richtigen Lösung. Um diese letzteren zu illustriren, wollen wir einen Blick auf den maritimen Handel werfen.

Die letzten Dezennien unseres Jahrhunderts können füglich Jahrzehnte der Krisen genannt werden. Immer neue wirtschaftliche Krisen erschütterten die Gesellschaften, wie in vulkanischen Gegenden die Erdbeben den Boden. Es gab ja auch in früheren Jahrhunderten ähnliche Krisen, doch betrafen diese zumeist nur einzelne Völker. Bis zu unserem gegenwärtigen haben sich eben die wirtschaftlichen Umwandlungen langsam vollzogen. Heute aber ist die Welt raschlebig. Die Völker machen jetzt auf dem Pfade der Entwicklung in Jahrzehnten so bedeutende Fort- oder Rückschritte, wie im Mittelalter in Jahrhunderten. Das haben die großen technischen Erfindungen bewirkt. Der Dampf hat die Verhältnisse der ganzen Welt umgewandelt und seine, das Alte zerstörende und Neues erschaffende Wirkung macht sich geltend in allen Zweigen der Volkswirtschaft. Merkwürdigerweise hat das Meer sich dieser Wirkung wohl nicht ganz zu entziehen, wohl aber dieselbe lange Zeit zu paralytisiren vermocht, als hätte das endlose Reich der Gewässer gegen den stürmischen Fortschritt des Festlandes Verwahrung einlegen und das Mittelalter bis in die moderne Zeit herein verlängern wollen. Ein halbes Jahrhundert ist es nun her, seitdem die Macht des Dampfes auch den Ozean zu bezwingen trachtet. Wohl vollzog sich gleich zu Beginn der Herrschaft des Dampfes eine Umwandlung in dem Seeschiffahrtswesen, eine eigentliche Krise des Seehandels ist aber erst in jüngster Zeit eingetreten. Die Handelsmarine befolgte nur im Schneefengange die jähe und gründliche Umwandlung der Kriegsmarine, so zwar, daß der Welt- handel auf dem Ozean bis in die jüngste Zeit fast

mit den nämlichen Mitteln arbeitete, wie im Mittelalter. Die stolzen Segler von Venedig, Genua, Cadix und London waren nicht von den Meeren verschwunden. Der Ozean hatte sein pittoreskes Bild bewahrt; neben den Rauchsäulen der Dampferschiffe schimmerten in überwiegender Mehrzahl die weißen Segel im Sonnenlichte. Und Fiume verdankte seinen Aufschwung ebenso den Segelschiffen, wie die einstigen kleinen Seemächte ihre Pracht und ihre Schätze. Indessen das Meer konnte die Dampfkrisis nur stunden und jetzt, in jüngster Zeit ist sie in umso verwüstenderem Maße darüber herein- gebrochen.

Und die Krise verlangt nun auch vom Meere ihre Opfer. Die Zeit ist gekommen, da die Segelschiffe durch die Dampfkraft völlig vernichtet sind. Die Hunderte von Millionen, in die Seglerflotten investirt, sind alle werthlos geworden, als wären sie versunken in den bodenlosen Meeresgrund. In England allein behauptet sich derzeit noch ein Häuflein von Segelschiffen gegenüber der Konkurrenz der Dampfer. Diese Segler verkehren auf dem atlantischen Ozean, wo sie den regelmäßigen Gang der Winde ausnützen können. Sie stechen bei Nord- oder Nordostwinden in die See und segeln in der anderen Hälfte des Jahres bei konträren Winden heimwärts. Auf dem Mittelmeer ist aber solches undurchführbar; auf dieser See und auf den mit derselben zusammenhängenden Meeren läßt sich also ein geregelter und verlässlicher Verkehr mit Segelschiffen nicht unterhalten. Darin liegt die Ursache der Katastrophe, welche über den Fiumaner und Triestiner, ja auch über den italienischen und französischen Seehandel hereinbrochen ist. Und dies erklärt wohl die große soziale Krise in Fiume, den wirtschaftlichen Verfall des dortigen alten Patriates, welcher früher oder später sich auch politisch fühlbar machen wird. Und die Krise wird noch durch einen anderen, sehr wichtigen Umstand verschärft: durch das hauptsächlichste Uebel unserer gesammten Wirtschaftstendenz, durch die Ueberproduktion. Auch in der Herstellung der Dampfschiffe ist eine Ueberproduktion eingetreten; insbesondere die englischen Werften überschwemmen mit ihren Dampfern die ganze Welt. In England selbst übersteigt die Zahl der Dampfschiffe die Verkehrsanforderungen in solchem Maße, daß in englischen Häfen hundert und aber hundert große und kleine Dampfer brach vor Anker liegen, die

nicht im Stande sind, auch nur so viel Fracht zu kriegen, daß der Preis der aufzubrauchenden Kohle hereingebracht werde. Und was noch schlimmer, die Dampfer, die beschäftigt sind, arbeiten ebenfalls mit Defizit. Der Engländer ist eben nicht nur praktisch, er ist auch kühn in seinen Risiken; er gibt die Handelsfahrten nicht auf, ja er richtet sogar neue Linien ein, wenn er auch einstuweilen dabei Schaden erleidet. Das erklärt es unter Anderem auch, daß der Welthandel sich in Englands Händen befindet, ferner daß insbesondere auf dem mittelländischen Meere, wie auf den indischen Routen fast ausschließlich die englische Flagge zu sehen ist. Auf meiner letzten Seereise sah ich auf den großen Linien des Mittelmeeres in jeder Stunde des Tages zumindest 20—30 Dampfer und auf diesen wehte fast ohne Ausnahme die englische Flagge. Wenn also von dem Schicksale des Fiumaner Verkehrs die Rede ist, so haben wir jedenfalls mit den Weltfaktoren und in erster Reihe mit der englischen Konkurrenz zu rechnen. Wie schwer aber die letztere zu besiegen ist, das zeigt der Umstand, daß die englischen Schiffe, welche nach Fiume Waaren bringen, auf der Rückfahrt fast umsonst Frachten nehmen, da sie ja ohnehin Ballast mitführen müssen. So nützlich das für die Fiumaner Kaufleute ist, so sehr erschwert es die Entwicklung einer ungarischen Seehandelschiffahrt.

Die Enquete, welche unter Vorsitz des Gouverneurs von Fiume über die Mittel zur Hebung des ungarischen Seehandels beräth, wird mit allen diesen Verhältnissen und Schwierigkeiten rechnen müssen. Wir unsererseits sind der Meinung, daß ein Seehandel sich ohne überseeische Märkte nicht begründen läßt. Es bedarf der Einfuhr und Ausfuhr, um die Schifffahrt in rentabler Weise betreiben zu können. In erster Reihe müßte unsere Industrie entwickelt werden, damit Ungarn in die Lage komme, seine Industrie-Artikel gegen die Rohprodukte der überseeischen Völker umzutauschen; nun sind wir aber, strenggenommen ebenfalls, Rohproduzenten, und das ist es, was die Entwicklung unseres Seehandels am meisten erschwert. Damit will aber bei Leibe nicht gesagt sein, daß unser Seehandel sich überhaupt in keiner Weise entwickeln lasse. Abgesehen davon, daß wir auch unser Mehl und unser Getreide zum großen Theile zur See nach dem Westen schaffen, fehlt es ja auch unserer Industrie nicht an Produkten, welche sich jenseits des Meeres

Griechisch und Lateinisch.

— Ein Wort der Erwiderung. —

Immer größer wird die Zahl der Männer, welche gegen die klassische Bildung zu Felde ziehen und die erhabenen Größen, die wir verehren lernten, als überflüssiges Gerümpel in den Winkel werfen wollen. Die alten Götter sollen wirklich ins Exil und die modernen Geistesheroen in den Olymp einziehen. So weite und tiefe Wellenkreise hat das interessante Buch Frary's über den Unterricht der klassischen Sprachen an den Mittelschulen in und außerhalb Frankreichs gezogen, daß selbst ein Mann von der Bedeutung Franz Paulsen's, der ja mit seinem ganzen Wesen in den klassischen Studien wurzelt, ihnen seine Berühmtheit zum guten Theile zu danken hat, nun die Ueberflüssigkeit derselben verkündet. Gut ab vor den praktischen Gründen, volle Anerkennung für die klare Anschauung von den Bedürfnissen der Gegenwart, aber ob gerade diese bei der Beurtheilung einer solchen Frage den Ausschlag geben, darf man billig bezweifeln. Ein geistvoller Gegner Frary's hat in einem offenen Schreiben an denselben ihm zugeufen: „Sie haben es leicht, gegen die klassischen Studien zu schreiben, da Sie selbst einer der besten Kenner derselben sind; hätten Sie aber jemals ein solch ausgezeichnetes Buch schreiben können, wenn Sie keine klassischen Studien gemacht hätten?“ Und diese Frage darf wohl verallgemeinert werden. Die ganze moderne Bildung, von der ja selbst die eifrigsten Gegner der klassischen Studien begeistert sprechen, alle neuere Litteratur, die nach ihnen fortan das alleinige Bildungselement der Jugend sein soll, basiert auf der Kenntniß der griechischen und römischen Klassiker; wer getraut sich aber zu sagen, ob das Menschengeschlecht ohne diese

Grundlage so weit gekommen wäre, wer wagt es zu behaupten, daß die Fortentwicklung eine gleich wunderbare sein wird, wenn die alten Quellen verschüttet werden?

Wohl begreift man den Klageruf, wozu die Jugend volle acht Jahre mit dem Studium der antiken Sprachen gequält wurde, wenn das Ergebnis nicht der Mühe lohnt, wenn sie die römischen Klassiker zur Noth, die griechischen gar nicht lesen und genießen könne? Aber deshalb dieses Studium gänzlich abschaffen, heißt doch das Kind mit dem Bade ausschütten. Wenn der Unterricht nicht das gewünschte Ziel erreicht, so muß für eine gründliche Reform, für eine zweckmäßige Verbesserung desselben gesorgt werden; wer wird aber deshalb schon das Studium selbst abschaffen wollen? Starre Utilitätsrückichten können in dieser Frage nicht maßgebend sein. Sonst müßte man ja noch weiter gehen und aus dem Lehrplane alle Gegenstände streichen, bei denen sich nicht greifbare Resultate erzielen lassen und zu diesen gehören all diejenigen, bei denen sich das Ergebnis des Studiums nicht auf Heller und Pfennig ausrechnen läßt. Freilich sagen die Anhänger Frary's, wir sind ebenso warme Freunde der echten Bildung wie alle Andern, aber wozu nach den schwer erreichbaren Schätzen des Alterthums graben, wenn wir in den modernen Litteraturen dasselbe und noch in größerer Auswahl finden?

Aber darauf läßt sich gar Manches erwidern. Erstens ist es noch zu erweisen, daß die moderne Litteratur einen Epiker von der Größe Homer's, einen Tragiker von der Art Sophokles', Geschichtsschreiber wie Thukydides und Tacitus, Redner wie Demosthenes und Cicero aufzuweisen hat? Es fallen uns gerade diese Namen ein, wir könnten ja die zehnfache Zahl

ganz Andern von demselben Gewichte hierhersetzen und jeder von ihnen würde zeigen, daß in ihren Werken der harmonische Wiederklang jener einheitlichen Weltanschauung zu finden ist, jene ruhige, sichere Abgellährtheit, die wir in den Werken der Modernen vergeblich suchen und die uns im Sinne Schiller's den Unterschied zwischen der naiven und sentimentalen Poesie machen läßt. Es ist dasselbe wie mit den Kunstwerken des Alterthums. Warum kehren wir immer bewundernd zu der Harmonie der Säulenordnungen, zu der erhabenen Einfachheit der Konstruktion der antiken Bauwerke zurück, weshalb finden wir in den plastischen Werken jener Epoche die entzückende Grazie, das herrliche Ebenmaß, das unser Auge mit immer neuer Erquickung auf ihnen weilen läßt? Weil in der Poesie wie in der Kunst der Ausdruck jener Verschmelzung des Schönen und Guten zu finden ist, jener gleichartigen Ausbildung von Körper und Geist, welche das Ideal des griechischen Lebens bildet. So oft Poesie und Kunst im Niedergange begriffen sind, kehren sie, um neuen Lebensgeist zu holen, zum Alterthum zurück und entwickeln sich dann frisch gekräftigt wieder.

Die antike Litteratur bildet den ewig klaren Jungbrunnen der Menschheit; wer will einen Stein über denselben wälzen, daß die Jugend nicht wie bisher aus ihm schöpfen könne? Man vergesse nicht, daß der ganze bisherige humanistische Bildungsstrom aus jenen reinen Quellen seinen Ursprung nahm und daß Jahrtausende unter diesem Zeichen ihre Kultur entfalten. Denken wir nun einen Moment daran, daß man aus den Gymnasien das Griechische und Lateinische wegdreht, wo wird man den Ertrag finden? Wir sehen bei dieser Frage ganz davon ab, ob nicht schon die Kenntniß des Lateinischen als der Mutter der romanischen Sprachen

ganz gut verwertben lassen. Welche diese Artikel sind und auf welchen Märkten man sie verwertben könnte: das ist die Frage, auf welche die Enquête eine Antwort ertheilen sollte. Die Verhältnisse der überseeischen Märkte mit fachverständiger Genauigkeit zu ergründen, dazu genügen aber weder die Erfahrungen einzelner Reisender, noch die Konsularberichte — dazu bedarf es besonderer Agenten. Indessen die Handelswelt unserer Monarchie ist viel zu indolent, um sich in solche Unternehmungen einzulassen. Wenn man dem französischen Handel und Gewerbe mit Recht den Vorwurf machen darf, daß sie zu bequem werden, um wie Vieles berechtigter wäre dieser Vorwurf nicht gegen Handel und Gewerbe unserer Monarchie, selbstverständlich in erster Reihe gegen die betreffenden Kreise Oesterreichs, denn von dem Handel und der Industrie Ungarns dürfen große Unternehmungen noch kaum gewärtigt werden.

Die natürlichste Lösung wäre wohl, wenn sich ein großes Geldinstitut fände, das die Erforschung überseeischer Märkte und die Förderung des Seehandels zu seiner besonderen Aufgabe machen würde. Auf dem Gebiete des Handels hat immer nur das geschickte berechnende Privatinteresse Großes bewirkt; ohne Einbeziehung dieses Interesses wird selbst das eifrigste Streben Niemand zu einem Emporium des Seehandels erheben können. **Kustav Vesics.**

Staatsrecht und Nachtragskredite.

— Finanzkommissionssitzung vom 15. April. —

Die Finanzkommission des Abgeordnetenhauses hatte sich heute zunächst mit zwei Nachtragskreditforderungen zu dem gemeinsamen Ausgabenplan zu beschäftigen. Einer dieser Nachtragskredite, welcher in Folge der Mindereinnahmen der Grenzölle beansprucht werden mußte, bezieht sich auf das Jahr 1885 und da entspann sich eine längere staatsrechtliche Debatte über die Frage, ob der Reichstag den Beitrag Ungarns zur Bedeckung des Ausfalles votiren könne, ehe die Sache das Forum der Delegationen passirt? In der That siegten schließlich die staatsrechtlichen Bedenken und es wurde der Finanzminister bloß ermächtigt, den von der gemeinsamen Regierung beanspruchten Beitrag Ungarns als Voranschlag auszusuchen.

Nachdem diese Frage entschieden war, wurde die Berathung des Gesekentwurfes über die Bedeckung des durch die vorjährigen Kreditüberschreitungen verursachten Kassedefizits begonnen. Heute wurde bloß die Nothwendigkeit betont, künftig den Kreditüberschreitungen seitens der einzelnen Minister nachdrücklich vorzubeugen, worauf der Finanzminister die von der Regierung in dieser Beziehung bereits getroffenen Verfügungen skizzirt. Die Berathung wird morgen Vormittags fortgesetzt werden.

Der zuerst verhandelte Gesekentwurf über einen Nachtragskredit von 465,173 fl. zu den gemeinsamen Ausgaben von 1883 wurde nach einigen kurzen Bemerkungen votirt, da nachgewiesen ist, daß dieser Betrag schon einmal votirt war, jedoch während der betreffenden Berathungsperiode nicht aufgebraucht werden konnte.

Der zweite Berathungsgegenstand führte zu einer staatsrechtlichen Erörterung. Es handelte sich nämlich um eine Nachtragskreditforderung zu den gemeinsamen Ausgaben von 1885, die daraus entspringt, daß durch die Zuckersteuerrestitution zu sehr in Anspruch genommene Grenzöllefälle den präliminirten Reinertrag nicht abgeworfen hat, so daß Ungarn zur Bedeckung des Ausfalles nach dem Quotenschlüssel 1.600,161 fl. beizutragen hätte. Hier äußerte **Wahmann** das Bedenken, daß diese Angelegenheit von der Kommission nicht verhandelt

auch keine praktische Wichtigkeit hat, und wollen auf dem gewählten idealen Standpunkte beharren. Wenn nicht mehr griechisch und lateinisch, welche Sprachen denn? Um die volle Größe der modernen Bildung zu erfassen, müßte man Englisch, Französisch, Deutsch, Italienisch und Spanisch studiren; denn wer wollte der Jugend das Verständniß Shakespeares oder Molières oder Gotehes oder aber Dante's und Calderon's unmöglich machen? Oder soll außer der Muttersprache nur noch eine Weltsprache gelehrt werden? Ja, aber welche? So praktisch der Hinweis auf die Bildungselemente der modernen Literatur scheint, so unpraktisch ist er, sobald man an die Ausführung denkt.

Im Studium des Griechischen und Lateinischen lag eine Art Vermächtniß des Idealismus, ein Festhalten an höheren Zielen, die Sehnsucht, aus den Urquellen der Poesie zu schöpfen. Sollen wir uns getrauen, in unserer, dem Idealen ohnehin nur zu sehr abholenden Zeit auch diese letzte Zufluchtsstätte desselben zu zerstören? Wer bürgt uns dafür, daß das Surrogat, welches für die klassischen Sprachen gewählt werden soll, auch wirklich seinen Zweck erfüllen wird? Der Erfahrung von Jahrtausenden steht ein Vorschlag gegenüber, der noch gar keine Beweise für sich zu erbringen vermag. Möglich, daß die Vertreter der Französischen Ideen recht haben, daß wir der Jugend durch die Abschaffung des Griechischen und Lateinischen manche Erleichterung für's Leben verschaffen, wer kann uns aber sagen, ob wir ihr nicht noch mehr entziehen, indem wir sie mit jenen kostbaren Schätzen unbekannt lassen? Wer mit voller Veruhigung die neuen Bahnen vorschlagen will, zeige uns erst, wie er sich die Bildung des kommenden Jahrhunderts vorstellt. **Dr. S. S.**

und nicht vor das Haus gebracht werden könne, weil sie von der Delegation noch nicht verhandelt wurde, ferner weil der gemeinsame Finanzminister sich wegen des Nachtragskredites nicht hieher, sondern an die Delegation zu wenden habe. Es sei dies eine Verfassungssfrage und man müsse es reiflich erwägen, ob der Reichstag die Bedeckung des Ausfalles auszusprechen habe, ehe die Delegation hierüber entschieden hat. — **Hefsy** sprach sich gegen die Verhandlung der Vorlage aus, während **Hegedüs** bemerkte, der Reichstag habe die von der Delegation votirte Bedeckung in das Budget Ungarns aufgenommen, folglich habe er auch für den Ausfall, welcher übrigens in den Schlussrechnungen zu rechtfertigen sein werde.

Finanzminister **Graf Szapary** setzte auseinander, daß die in Rede stehende Bedeckung von der Delegation votirt wurde, somit sei die gemeinsame Regierung berechtigt, den auf die einzelnen Staaten entfallenden Bedeckungsbeitrag zu fordern und der Finanzminister verlange nun eben im vorliegenden Gesekentwurf von der Legislative die Ermächtigung, diesen Beitrag zur votirten Bedeckung zu leisten. — **Mar Falk** meinte, es mache keinen wesentlichen Unterschied, ob die Bedeckung jetzt oder nachträglich votirt werde. — **Ludwig Säng** bezeichnete demgegenüber den Standpunkt **Wahmanns** für korrekter, was übrigens nicht ausschließe, daß der Finanzminister die erforderlichen Vorstöße leiste. — **Hefsy** sagte, es sei korrekter und gesetzmäßiger, wenn der Minister auf eigene Verantwortung Vorstöße gebe, der Reichstag aber dürfe nicht durch einen Beschluß engagirt werden, der in den Gesetzen keine Rechtfertigung finde. — **Baron Lipthay** billigte **Wahmanns** Auffassung, während **Stephan Katosvsky** die Verhandlung des Gesekentwurfes befürwortete und **Falk** die Zulässigkeit der Verhandlungen durch Citate aus dem Ausgleichsgeetze unterstützte.

Sieronymi und **Hartányi** sprachen ebenfalls für die Verhandlung der Vorlage, nur sei die ziffermäßige Ausführung der Bollenahmen wegzulassen, damit der Delegation das Recht, die Schlussrechnungen zu prüfen und zu genehmigen, vorbehalten werde. — **Emerich Bisi** war der Ansicht, daß vom konstitutionellen Standpunkte die Annahme des Gesekentwurfes richtig sei, als die Auszahlung von Vorstößen auf eigene Verantwortlichkeit des Ministers, besonders da die Schlussrechnungen von 1885 erst im Herbst 1887 vor die Delegation gelangen.

Nachdem dann der Finanzminister die Annahme der Vorlage auch noch durch Berufung auf Präzedenzfälle befürwortet hatte, führte Ministerpräsident **Tiza** aus, daß der gemeinsame Finanzminister zur Einforderung der Bedeckungsbeiträge berechtigt sei. Unter Finanzminister könnte daher auch ohne Ermächtigung der Legislative zahlen und Redner vermöge es nicht einzusehen, warum die Sache weniger verfassungsmäßig sein solle, wenn der Finanzminister trotz dem in dem die Ermächtigung einkommt; ebenso wenig könne er es einsehen, wie dadurch den Rechten des Reichstages präjudicirt würde. — Da hierauf **Hefsy** vorschlug, die Berathung zu suspendiren und vor Allen vom Reichstage eine Interpretation des Ausgleichsgeetzes zu verlangen, erwiderte Ministerpräsident **Tiza**, die Kommission habe nach ihrer Auffassung des Gesetzes vorzugehen, und wenn das Haus der Ansicht sein sollte, daß das Gesetz unrichtig interpretirt wurde, könne es immerhin einen vom Kommissionsberichte abweichenden Beschluß fassen.

Ernst Daniel gab der Ansicht Ausdruck, daß es ein richtigeres Vorgehen sei, wenn der Finanzminister nicht auf eigene Verantwortung, sondern auf Grund einer Ermächtigung die erforderlichen Vorstöße zahle, und wenn man den Text der Vorlage in diesem Sinne abändere, würden die aufgetauchten Bedenken beseitigt sein. — **Ludwig Säng** beantragte hierauf, den §. 1 im Sinne der vom Vorredner entwickelten Auffassung zu ändern und zugleich auf die nachträgliche Rechtfertigung in den Schlussrechnungen hinzuweisen.

Die Majorität der Kommission sprach hierauf den Beschluß aus, daß der Betrag, welcher zur Bedeckung des durch den Minderetrag der Bollenahmen verursachten Abganges zu zahlen ist, dem gemeinsamen Finanzminister als Voranschlag verabsolgt werde.

Hierauf begann die Berathung des Gesekentwurfes über die Bedeckung des durch die vorjährigen Kreditüberschreitungen verursachten Kassedefizits im Betrage von 19.943,971 fl., worin übrigens die schon gestern verhandelte Nachtragskreditforderung des Kommissionsministers (1.075,000 fl.) auch inbegriffen ist.

Vor Allen bemerkte der Referent **Hegedüs**, daß die Prüfung der von den einzelnen Ministern eingereichten Berichte über die Kreditüberschreitungen Aufgabe der Schlußrechnungskommission sein werde. Hier handelte es sich nur um die Frage, ob die Minister die beanspruchten Beträge in der That brauchen, woher die Kreditüberschreitungen entstanden und welche Verfügungen zur Verhinderung künftiger Kreditüberschreitungen zu treffen seien? In der Gehahrung der Minister seien solche Mängel und solche Uebergriffe vorgekommen, daß man an ein Korrektiv denken müsse. Redner weist z. B. darauf hin, daß Bauten ausgeführt wurden, die man nicht als unvorhergesehene Ausgaben qualifiziren könne; neue Aemter und Institutionen wurden geschaffen, Gehalts erhöhungen eingeführt ohne Wissen der Legislative. Redner ist überzeugt, daß Alles in der besten Absicht geschah, auch wolle er nicht reprimandiren, da man kaum in Zweifel ziehen könne, daß die betreffenden Ausgaben theils nothwendig, theils zweckmäßig waren. Allein im Interesse einer verfassungsmäßigen Budgetgebarung sei es nothwendig, daß alle fixen Ausgaben in das Budget aufgenommen werden, daß die Minister sich in Bauten und Investitionen ohne Wissen des Reichstages nicht einzulassen und daß überhaupt die Gehahrung so eingerichtet werde, damit jeder Minister seine Organe und der Finanzminister die übrigen Minister kontrolliren könne. Redner nimmt daher den Gesekentwurf an, jedoch nur unter der Bedingung, daß Verfügungen zur Verhütung künftiger Kreditüberschreitungen getroffen werden; auch möge die Kommission dem Hause einen in diesem Sinne gehaltenen Gesekentwurf unterbreiten.

Ministerpräsident **Tiza** erwiderte, er habe gegen einen derartigen Beschluß nichts einzuwenden, nur müßte er bemerken, daß der Ministerrath schon vor Monaten Beschlüsse zur Verhütung der Kreditüberschreitungen faßte.

Im Anschlusse an diese Aeußerung skizzirt der Finanzminister **Graf Szapary** die am 19. Oktober v. J. gefaßten Beschlüsse des Ministerrathes. Demnach wurden diejenigen Amtsverhältnisse, welche das Anweisungsrecht besitzen, für die Einhaltung der ihnen zur Verfügung gestellten Kredite persönlich verantwortlich gemacht; bei den Staatsbahnen wurde, um dem Finanzminister den erforderlichen Einfluß zu sichern, ein finanzieller Direktor ernannt; ferner wurde ausgesprochen, daß die Anleihen der einzelnen Ministerresorts stets durch den Finanzminister zu vermitteln sind u. s. w. Hierauf wurde die Berathung abgebrochen und die Fortsetzung derselben auf morgen Vormittags 10 Uhr anberaumt.

Budapest, 15. April.

* Gleichzeitige telegraphische Mittheilungen aus Wien und Bukarest melden, daß die zollpolitischen Verhandlungen mit Rumänien Montag, den 19. d., in Wien beginnen werden; dort wird die Berathung der prinzipiellen Vorfragen in Betreff der Erneuerung des Handelsvertrages stattfinden und sobald eine prinzipielle Einigung erzielt ist, werden die meritorischen Details in Bukarest verhandelt werden.

* Der Ministerpräsident hat in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses einen Gesekentwurf über den Bau einer Kaserne für die Budapestener hauptstädtische königl. ungar. Staatspolizei eingebracht. Der Gesekentwurf lautet folgendermaßen:

§. 1. Der mit der Leitung des Ministeriums des Innern betraute königl. ungar. Ministerpräsident wird ermächtigt, zur Unterbringung eines Theiles der Budapestener hauptstädtischen königl. ungar. Staatspolizei in Budapest, achten Bezirk, Festetichgasse, eine Kaserne zu erbauen und zur Bedeckung der zu diesem Zwecke erforderlichen gesammten Kosten im Einvernehmen mit dem Finanzminister ein besonderes Anlehen im Betrage von 370,000 fl. effektiv aufzunehmen.

§. 2. Kapital und Zinsen des aufzunehmenden Anlehens sind durch halbjährlich in vorhinein zu bezahlende Summe von 27,940 fl. 96 kr. nicht übersteigende Annuitäten binnen vierundzwanzig Jahren vollständig zu tilgen und der jährliche Bedarf in das Budget des Ministeriums des Innern im Kapitel XV, Titel 7, aufzunehmen.

§. 3. Das Anlehensgeschäft, sowie alle darauf bezüglichen Aktenstücke genießen Stempel- und Gebührenfreiheit.

§. 4. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes werden der mit der Leitung des Ministeriums des Innern betraute königl. ungar. Ministerpräsident und der Finanzminister betraut.

Im Motivenbericht, welchen der Minister dem Gesekentwurfe beischloß, ist auseinandergesetzt, daß der Stand der hauptstädtischen Staatspolizei sechs Offiziere, 937 Unteroffiziere und Polizisten (darunter 105 Berittene) enthält. Der größte Theil derselben ist in gemietheten Lokalitäten untergebracht, ein Theil erhält Quartiergeld, 273 Polizisten haben weder Quartier, noch Quartiergeld. Da nun die Miethen für die verschiedenen Kasernen (mit Ausschluß jener in der Göttsdörfgasse), ferner das Quartiergeld für einen Theil der Polizei zusammen eine jährliche Ausgabe von 44,660 fl. erheischt; da mehrere der gemietheten Lokalitäten, namentlich die Ställe, von den Aeryten als nicht länger benützlich bezeichnet wurden; da es endlich im Interesse des öffentlichen Dienstes und der Disziplin liegt, daß die Polizei ordentlich untergebracht sei; hat sich der Minister für den Bau einer Kaserne entschieden, welche Raum für vier Offiziere, mehrere Unteroffiziere und 620 Polizisten (darunter 120 Berittene sammt Pferden) bieten wird. Den Baugrund, welcher 2500 Quadratklaster groß ist, hat der Minister von der Hauptstadt für 25,000 fl. erworben; die Baukosten sind nach dem bereits ausgearbeiteten Plane mit 345,000 fl. veranschlagt. Diese Summe von 370,000 fl. soll im Wege eines Amortisationsanlehens beschafft werden; die Verzinsung und die binnen 24 Jahren zu bewerkstelligende Tilgung dieses Anlehens wird jährlich 27,941 fl. erheischen, somit noch immer um jährlich 16,719 Gulden weniger, als jetzt an Miethen und Quartiergeldern gezahlt werden muß. Dabei wird auch diese geringere Summe nur durch 24 Jahre zu zahlen sein und dann ganz aus dem Budget verschwinden, während die Last der Miethen und Quartiergelder, wenn das jetzige System beibehalten wird, niemals aufhören würde. Aus diesen Gründen befürwortet der Minister die Annahme des Gesekentwurfes.

Aus dem Abgeordnetenhause.

— Sitzung vom 15. April. —

Das Abgeordnetenhause hat heute seine letzte meritorische Sitzung vor den Feiertagen gehalten. Es wurden die gestern noch übrig geliebenen sechsundzwanzig Paragraphen des Gesekentwurfes über das Disziplinaverfahren gegen Verwaltungsbeamte, ferner der in Schwebel gelassene achte Abschnitt des Gemeindegesezes erledigt und dann festgesetzt, daß morgen bloß die dritte Lesung dieser zwei Vorlagen stattfinden soll. Hierauf tritt eine zweiwöchentliche Pause ein, nach welcher das Haus sich am 1. Mai wieder versammeln wird. Zunächst soll das Landsturmgesetz verhandelt werden; die Berathung dieser Vorlage wird am 4. Mai beginnen.

Zu Beginn der heutigen Sitzung unterbreitete Ministerpräsident **Tiza** einen Gesekentwurf über den Bau einer Polizeikaserne in Budapest, welcher zur Vorberathung an die Finanzkommission gewiesen wurde. Dann setzte das Haus die Spezialberathung des Gesekentwurfes über das Disziplinaverfahren gegen Verwaltungsbeamte fort. Sie war ohne größere Debatte bald zu Ende; es wurden bloß zwei von **Bela Sámos** eingebrachte Amendements, welche die genauere Textirung der auf strafrechtliche Fragen bezüglichen Stellen bezweckten, angenommen.

Hierauf wurde der in Schwebel gelassene achte Abschnitt des Gemeindegesezes, welcher sich auf das Disziplinaverfahren gegen Gemeindebeamten bezieht, in

Verathung gezogen, bei welcher Gelegenheit einige von Julius Schmidt, Zoltan Szrot, Julius Saghy und Bela Samoyl eingebrachte Amendements angenommen wurden.

Nachdem diese Gegenstände erledigt waren, beantragte Ministerpräsident Tisa, das Haus möge morgen die dritte Lesung der zuletzt verhandelten Gesetzentwürfe vornehmen, dann aber durch zwei Wochen keine weiteren Sitzungen halten.

Ausland.

Budapest, 15. April.

Zur Tagesgeschichte.

Fürst Bismarck soll den Wunsch ausgesprochen haben, daß die Kirchenvorlage, welche dem Abgeordnetenhaus gestern vom Herrenhaus zuging, noch vor Ostern wenigstens in erster Lesung verhandelt werde.

In London wurde gestern in „Her Majesty Theatre“ ein Protestmeeting gegen die irische Bewahrungsbill Gladstone's abgehalten, dem sehr zahlreiche Mitglieder des Oberhauses und des Unterhauses beiwohnten.

Hartington erklärte, seine Anwesenheit bedürfe keiner Rechtfertigung. Die gegenwärtige Krisis mache das Zusammenwirken aller notwendig, um sich der Trennung Irlands von England zu widersetzen.

Die Kundgebung in Her Majesty's Theatre wird von fast sämtlichen Morgenblättern als eine nachdrückliche und bedeutame Warnung an Gladstone betrachtet, mit der Homerule-Vorlage nicht weiter vorzugehen.

Die Erklärung der bulgarischen Regierung bezüglich der Annahme des Konferenz-Protokolls ist bisher von keiner Macht zum Gegenstande einer offiziellen Aeußerung gemacht worden.

Lokal-Anzeiger.

Aus dem Municipal-Ausschusse.

Budapest, 15. April. Die hauptstädtliche Repräsentanz erledigte in ihrer heutigen, fortsetzungsweise stattgefundenen, äußerst schwach besuchten Sitzung die Tagesordnung wie folgt:

Dem Kulturverein des Torontaler Komitates tritt die Hauptstadt als Grünberin mit 100 fl. bei.

Ein Gesuch mehrerer Schuldienner um eine Gehaltszulage für besonders geleistete Arbeit wird an den Magistrat geleitet.

Dem Landes-Industrieverein wird zur Erhaltung seiner Lehrlingskassen für das laufende Jahr eine Subvention von 4200 fl. gewährt.

Mehrere Konkurrenten sind beim Minister des Innern um das Recht der Errichtung einer Apotheke

im Intravillan der Josephystadt (Kalmayplatz, Pratergasse etc.) eingegeben. Auf Grund des Gutachtens der Sanitätskommission erklärt die Generalversammlung, daß daselbst keine Nothwendigkeit für eine neue Apotheke vorliege.

Mit Rücksicht darauf, daß das Leichentransport-Statut noch nicht genehmigt ist und die Unterhandlungen bezüglich des Verkehrs noch im Zuge sind, beschließt die Generalversammlung, die Eröffnung des neuen Friedhofes auf unbestimmte Zeit zu vertagen und an den Minister des Innern eine dringende Repräsentation betreffs Genehmigung des Leichentransport-Statutes zu richten.

Die Zuchtschule des Bauathes in Angelegenheit der Konzeption der Straßenbahn durch die Stationsgasse wird, nachdem auch die Direktion der Straßenbahngesellschaft keine Einwendung gegen dieselbe erhebt, genehmigend zur Kenntniß genommen.

Johann Kufly und Genossen ersuchen, die Fortsetzung des Betriebes auf dem Straßenbahngelände in der Steyhansstraße (Stadtwaldchen, zum ehemaligen Doboasthore) provisorisch bis Ende Oktober zu gestatten.

Auf dem Grunde des Beamtenhaus-Bauverbandes hinter dem Deczgartener, sowie in der Kavalleriekaserne auf der Kezepeststraße wird die Wasserleitung installiert.

Der Magistrat beantragt, im nächsten Jahre ein Freibad an der oberen Donau zu errichten und die Kosten desselben (10,230 fl.) in das nächstjährige Budget einzustellen. Der Referent, Magistratsrath Horvath, verliest sodann das unferen Lesern bekannte Telegramm B. F. Weif. Moelin protestirt gegen die Verlesung eines deutschen Telegrammes und der Vorsitzende bemerkt, mit der Generalversammlung könne Niemand telegraphisch korrespondiren.

Für die Brezniktaer ungarische reformirte Gemeinde in Slavonien werden 300 fl. votirt.

Die Pläne und Kostenüberschläge für das an der Ecke der Kunz- und Alsdgasse zu errichtende Nighant werden gutgeheißen.

Eine Modifikation des Statuts gegen die künstliche Vergrößerung der Kuh-Güter wird angenommen.

Das Gesuch der Schlosser- und Büchsenmacher-Gewerbetorporation um Erlaubniß zur Benutzung des hauptstädtischen Wappens wird zustimmend erledigt.

Das Handelsministerium fordert folgende Modificationen des ihm unterbreiteten Statuts für das Dienstmänner-Gewerbe: Der Dienstmänners-Institutsbesitzer ist verpflichtet, nur solche Individuen als Dienstmänner anzustellen, die das 18. Jahr vollendet haben, der ungarischen Sprache mächtig und polizeilich unbeanstandet sind.

Der gewesene Waisenstuhl-Beisitzer Wilhelm Greifenegg sucht um seine Pensionirung an. — Vorsitzender Rath theilt mit, daß der Gesuchsteller heute gestorben. Die Pensionirung wird ausgesprochen.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 15. April.

Die Ablösung der Ausstellungsgelände. Die Regierung hat gesprochen, die Vertreter der Stadt haben ihre Meinung geäußert; Aufgabe einer besonderen gemischten Kommission wird es sein, die Verhandlungen mit der Regierung zu führen und die wichtige Frage endlich einer Lösung zuzuführen.

Die Mitglieder dieser Kommission werden es vor Allem vor Augen halten müssen, daß bei der in Frage stehenden Transaktion von der Stadt ein Opfer gefordert wird, da ja die Hauptstadt ganz wohl auch ohne die Ausstellungsgelände fortkommen könnte und in der That keinerlei bestimmter Zweck beim Ankauf derselben vorliegt. Das schien auch die Regierung zu empfinden, da sie die Ablösungsbedingungen in milde Formen zu kleiden trachtete und die Baarsumme auf ungefähr ein Drittel des angegebenen Werthes der Bauten fixirte.

Aber ganz abgesehen davon, daß auch Baugründe, wie die Regierung sie als Tauschobjekt fordert, ihren realen Werth haben, bleibt eine Viertelmillion noch immer eine sehr bedeutende Summe, welche für die Finanzen der Hauptstadt eine schwere Belastung bedeutet. Da die Vertreter der Hauptstadt die Ablösung bereits im Prinzipie beschlossen haben, werden sie jetzt wenigstens trachten müssen, die geforderten Opfer so weit als möglich zu verringern. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Regierung einen Theil der Baarforderung erlassen und so der Stadt die Ablösung erleichtern. Jedenfalls muß darauf gedrungen werden, daß die Baarsumme nicht auf einmal, sondern in mehreren Raten erlegt werde, da der gegenwärtige Stand der hauptstädtischen Finanzen durch eine so große, auf einmal zu erscheinende Summe wesentlich alterirt werden könnte. Auch dürfen die Herren von der gemischten Kommission nicht vergessen, daß die Ablösung der Baulen durch die Stadt nicht nur die einmalige Ausgabe nach sich zieht, sondern für das Budget eine dauernde Belastung bedeutet, die in Form von Adaptationen, Restaurationen, Erhaltungskosten mit jedem neuen jungen Jahre auf's Neue erscheinen wird. Gegen die Ueberlassung von Baugründen im

Fabrikenvon läßt sich keine begründete Einwendung erheben; was zur Förderung der Industrie beitragen kann, muß von der Hauptstadt aus vollen Kräften unterstützt werden; dagegen muß betreffs der Feststellung des Platzes für Thierausstellungen mit großer Vorsicht vorgegangen werden, damit nicht etwa ein von den Spaziergängern frequentirter Theil des Stadtwaldchens okkupirt und dem großen Publikum entzogen werde. Die Thierausstellungen gehören nicht in jenen Theil des Stadtwaldchens, das der Zerstreuung und Erholung des großen Publikums gewidmet ist. Und an diese Mahnung müssen wir die Forderung knüpfen, es möge doch endlich die Niederreißung jener Anlagen erfolgen, welche den Ausstellungsraum einfriedern, da die Belassung derselben für die Willenbesitzer im äußeren Theile des Stadtwaldchens eine wahre Kalamität bedeutet. Der Frühling ist da, die Gesundheitszustände in der Stadt sind nicht eben günstig, man beeile sich also, das Stadtwaldchen so rasch als möglich seiner Bestimmung wieder zu geben. — Der Magistrat verhandelte heute die bekannt en Vorschläge der gemischten Kommission und acceptirte dieselben vollinhaltlich. Demgemäß wird zur Abschätzung der Gebäude und zur beiläufigen Veranschlagung der Erhaltungskosten eine kleinere gemischte Kommission unter Vorsitz Ludwig Csérly's entsendet.

Unterjagung des Pferdemarktes. Unter Leitung des Magistratsrathes Viola wurde heute der Pferdemarkt kommissionell untersucht. Die Kommission fand den Zustand des Pferdemarktes, sowie der Investitionen ordnungswidrig und den Vertragsbestimmungen nicht entsprechend; außerdem wurde auch konstatiert, daß dort die Einhebung der Gebühren seitens der Gesellschaft zur Hebung der Pferdebezugt einem Subpächter überlassen worden ist. Die erwähnte Gesellschaft wird nun nachdrücklich aufgefordert werden, allen Vertragsbestimmungen genau zu entsprechen.

Die Realschul-Professoren haben bekanntlich angeführt, daß das Quartiergeld der in der höchsten Gehaltsklasse stehenden Professoren von 300 fl. auf 400 fl. erhöht werde. Der Magistrat hat diesen Gegenstand an die Unterrichtskommission zur Aeußerung gemessen.

Als Vorstand-Stellvertreter im sechsten Bezirke hat der Magistrat an Stelle des kürzlich verstorbenen Fabiani den Geschwornen Johann Fekeny bestatigt.

Offertverhandlung. Betreffs der Pflasterung der Fabrikengasse von der Andrássystraße bis zur Wainnerstraße, sowie wegen Herstellung des dortigen Asphalt-Trottoirs und der Straßenrandpläge wurde die Offertverhandlung für den 28. d. ausgeschrieben.

Günstiges Affentirungs-Resultat. Bei der heutigen Affentirung wurde das ganze Rekrutenkontingent von 512 Mann und das der Ersatzreservisten von 51 Mann aus der ersten und zweiten Altersklasse gedeckt und in die Honvedschaft konnten aus der dritten Altersklasse 126 Mann eingereicht werden.

Real- und Bürgerschulen. In diesem Schuljahre wurden an den Realschulen im 4. und 8. Bezirk 1098, in der Staats-Realschule im 2. Bezirk 355 Schüler in den zehn Bürgerschulen 1453 Knaben und 2149 Mädchen eingeschrieben.

Schulsperrung. Wegen Masernkrankheit unter den Schülern wird die 1. Knabenklasse an der Elementarschule in der Sorokfärerstraße von morgen ab bis Ende dieses Monats geschlossen.

Anläßlich der Osterfeiertage hat heute der Magistrat für die Armenhaus-Pfründner 237 fl. zur Verteilung angewiesen.

Der Delikatessenhändler Dobos wurde wegen Erzeugung seiner „Dobos-Torte“ von der Verlesung des vierten Bezirks mit 5 fl. bestraft, weil Dobos kein Zuckerbäckerrecht besitzt. Der Magistrat hat diesen Beschluß heute annullirt, da Dobos als Delikatessenhändler kein Zuckerbäckerrecht benötigt.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 16. April l. J. beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. April zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zukunft des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämiennummernpreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adresskarte beizulegen. Die Administration.

Budapest, 15. April.

Unsere heutige Beilage enthält: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Eine Tochter“), ferner: Der Kapitulist, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapester Todtenliste, Wasserstand, die Fremdenliste und Inserate.

Wetterbericht. Heute Morgens fiel hier ein schwacher Regen; später war die Witterung veränderlich, bald heiter, bald trüb. Das Thermometer zeigte Morgens 7 Grad Reaumur, Mittags 14 Grad Reaumur. Das Barometer ist auf 755.5 Mm. gefallen. Die Depression (754-755) im südlichen Theile des adriatischen Meeres, der hohe Luftdruck (765 bis 768) im nördlichen Theile des Kontinents. In Ungarn hat sich bei nördlichen und östlichen, stellenweise starken Winden die Temperatur wenig verändert, der Luftdruck ist etwas gefallen. Das Wetter ist zumeist trüb, windig, stärkere Regen waren besonders im Südwesten des Landes, in Agram mit Sturm. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist im Süden trübes, im Norden veränderliches, windiges Wetter, stellenweise mit Regen, zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr fast durchwegs trübes Wetter; Niederschläge in den letzten

24 Stunden: Ungar. Altenburg 12, Trencsin 7, Schemnitz 1, Budapest 16, Solnos 11, Erlau 1, Orsova 26, Temesvar 10, Arad 1, Szegedin 5, Pancsova 4, Keszthely 39, Csakathun 12, Agram 13, Fiume 6 Wm. Dionometer in Budapest: bei Tag 6, bei Nacht 6.

* Ernennungen. Der Oberingenieur bei der Finanzverwaltung, Ludwig Egán, wurde zum Bauoberinspektor, Emerich Hozjak zum Konzeptsadjunkten im Finanzministerium, Alexander Buda zum besoldeten Rechtspraktikanten am Leutichauer Gerichtshof ernannt. — Joseph Bruck zum Offizial im geologischen Institut; Leopold Dreskowitz zum Bergamts-Offizial; Johann Surinits zum Bergamts-Kanzlisten; Stephan Szalay zum Exekutor für das Solnauer Komitat; Michael Timár zum Steuer-Offizial IV. Klasse und Gabriel Szjak zum Steuer-Offizial VI. Klasse in Hermannstadt.

* Ein Versprechen des Großvaters. Aus München schreibt man der „W. Allg. Ztg.“: „Der Kaiser von Oesterreich hat den Kindern seiner Tochter, der Prinzessin Gisella, ein Versprechen gegeben, welches dieselben mit maßlosem Jubel erfüllte. Es betrifft diesen Lieblingswunsch der Prinzen und Prinzessinen, Wien, die Geburtsstadt ihrer Mutter, dann Schönbrunn und auch Reichenau, den Ort, in welchem bekanntlich die Prinzessin Gisella einige Sommer verbrachte, bald besuchen zu dürfen. Der Kaiser hat nun seinen Entschluß die Erfüllung dieses Wunsches zugesagt.“

* Vom preussischen Hofe. Wie eine Depesche aus Berlin meldet, ist der deutsche Kronprinz Friedrich Wilhelm an den Masern erkrankt. Schon einige Tage früher waren drei Töchter des Kronprinzenpaares, Prinzessin Charlotte (Erbprinzessin von Meiningen), die 16jährige Prinzessin Sophie und die 14jährige Prinzessin Margarethe, an den Masern erkrankt; die zwei Letzteren befinden sich im Augenblicke auf dem Wege der Besserung, während die Erbprinzessin von Meiningen gestern noch immer starkes Fieber hatte. Der 24jährige Sohn des Hauses, Prinz Heinrich, welcher auch an den Masern daniederlag, hat sich, Dank seiner kräftigen Natur, bald wieder erholt. Bekanntlich war auch die deutsche Kronprinzessin vor Kurzem ernstlich an den Masern erkrankt, ist jedoch jetzt wieder vollkommen hergestellt.

* Die Heirath der Madame Judic. Die ausgezeichnete Soubrette, deren Ruhm während eines längeren Gastspiels vor einigen Jahren in Budapest ratifizirt worden ist, beabsichtigt, wie aus Paris gemeldet wird, eine so ernsthafte Unternehmung, wie sie ihrem luftigen Charakter gar nicht zuzumuthen ist; sie gedenkt nämlich, sich wieder zu verheirathen. Es ist unmöglich, daß sie das Jawort vor dem Altare feierlich, ganz feierlich anspricht, ohne sich zu erinnern, wie oft sie in „Niniche“, in „Femme à papa“ den heiligen Ernst zu karrikiren hatte. Nun tritt die berühmte Soubrette mit Albert Millaud, einer Koryphäe der Operettendichter, wie seine Zukünftige eine Koryphäe der Operettendarstellerinnen ist, in den Ehestand. Madame Judic, ohne in ungalanter Weise ihrem Geburtsjahre nachzuforschen zu wollen, besitzt jetzt nur noch die ewige Jugend der Künstlerin, die einer schönen Frau auch in vorgerückten Jahren verbleibt. Es gab eine Zeit, in der die gefeierte Judic nichts als eine aufgeweckte, lebhaft Parisier Modistin war, deren Leistungen im Fache der Wäsche- und Häubchenkonfektion wenig zufriedienstellten. Ebensovienig hatte sie Glück mit ihrer Stimme. Alle ihre Versuche, auf das Theater zu kommen, mißglückten und der Impresario eines Café-Concertes, dem sie sich neuerdings angeboten hatte, erklärte sehr entschieden: „Ach was, meine Gäste wollen mitsingen, und die werden Ihre Stimme überhören!“ Aus dieser dunklen Zeit hatte sie in die Aera der Berühmtheit einen Mann herübergebracht, der sich allmählig mit der Rolle zufrieden geben mußte, der Kassier seiner Frau zu sein. Der geistreiche Theaterdichter Willaud war schon seit Jahren nicht mehr bloß der Lehrer und Bewunderer der Künstlerin. Vor zwei Jahren ist der Gatte der Judic gestorben. Die Künstlerin ist jetzt goldbeladen und lorbeerbedeckt aus dem Lande der Dollars zurückgekehrt. Nun steuert sie direkt in den Hafen und Operettendichter und Operettendarstellerin werden als glücklich Paar in der Kirche eingsegnelt werden.

* Graf Anthony Shaftesbury, der sich vorgestern in London in einem Fiaker erschossen hat, war nicht — wie es irrthümlich hieß — der bekannte Philanthrop dieses Namens (dieser ist im vorigen Jahre gestorben), sondern dessen gleichnamiger ältester Sohn. Dieser war 1831 geboren und führte bis zum Tode seines Vaters den Titel eines Barons Ashley. Im Jahre 1848 trat er in die Marine und nahm während des ersten orientalischen Krieges an den Kämpfen gegen Rußland sowohl in der Ostsee, wie im Schwarzen Meere theil. Im Jahre 1856 ging er mit Lord Granville in einer diplomatischen Mission nach Petersburg und wurde im folgenden Jahre ins Unterhaus gewählt. Nach dem Tode seines Vaters nahm er als achter Earl von Shaftesbury seinen Sitz im Oberhause ein. Sein ältester Sohn ist erst im Jahre 1869 geboren worden, also noch minderjährig.

* Historische Ausstellung. Aus Nancy hat der Vizepräsident des Civilgerichtshofes Paul Vallée ein a n d a B e l a M a j l a t h ein Schreiben gerichtet, worin er seinem warmen Interesse gegenüber der aus Anlaß der Niederlegung des Orens zu arrangirenden historischen Ausstellung Ausdruck verleiht und für dieselbe eine Tischzeug-Garnitur anbietet. Auf einer der Servietten dieser Garnitur ist die Druer Festung abgebildet; auch enthält sie das Bildniß Kaiser Leopold's und das Landeswappen.

* Die Andachten der Charwoche in den hauptstädtlichen Kirchen finden in folgender Ordnung statt: In der Franziskanerkirche: Mittwoch, 4 Uhr, Lamentationen; Gründonnerstag, 8 Uhr Früh Messe, Nachmittags 4 Uhr Lamentationen; Charfreitag, 8 Uhr Früh, Grablegung und darnach ungarische Predigt, Nachmittags 4 Uhr Lamentationen, 7 Uhr Abends Beizehung des Allerheiligsten; Charsonntag 7 Uhr Früh Feuerweiche, Propheten-Lesung und Hochamt, Nachmittags halb 5 Uhr Auferstehung. — In der Wasserstädter Pfarrkirche: Gründonnerstag, 9 Uhr Morgens, Hochamt, Auslegung des Allerheiligsten in der Annafelle; Charfreitag, 9 Uhr Vormittags, Trauermesse, Predigt; Abends 6 Uhr Beizehung des Allerheiligsten; Charsonntag 6 Uhr Morgens Auslegung des Allerheiligsten, von 7 bis 8 Uhr Feuerweiche und Propheten-Lesung, 9 Uhr Hochamt, Abends 6 Uhr Auferstehungsfeier. — In der Universitätskirche: Mittwoch, Nachmittags 3 Uhr, Trauermesse mit Lamentationen und Mitternacht; Gründonnerstag, 9 Uhr Morgens, Hochamt, 3 Uhr Nachmittags Trauermesse; Charfreitag, 9 Uhr Morgens, Vorweiche-Messe mit Passion, Kreuzanbetung, Grablegung, Predigt, 3 Uhr Nachmittags Trauermesse, 7 Uhr Beizehung des Allerheiligsten; Charsonntag, dreiviertel 8 Uhr Feuerweiche, Propheten-Lesung, 9 Uhr Hochamt, halb 4 Uhr Nachmittags Messe, 4 Uhr Auferstehung; Ostermontag, 11 Uhr Vormittags Hochamt, 3 Uhr Nachmittags Litanei und Predigt, Ostermontag ebenfalls.

* Eine glänzende Trauung fand heute in der innerstädtlichen Pfarrkirche statt. Der Abgeordnete Dr. Paul H o i t s h y führte die Comtesse Irma F e s t e t i c h zum Traualtare.

* Ein musterhafter Gemeindevorstand. Auf eine Anzeige mehrerer Einwohner der Ortschaft U j - P a n á t h, im Arader Komitat, ordnete Vizegespan Peter D r m ó s gegen den dortigen Gemeindevorstand Karl K i s s die Untersuchung an. Derselbe ergab, daß der Notar aus der Waifenkasse 1400 fl. und aus dem Gemeinde-Armenfond 350 fl. unterschlagen hat; es ist aber die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß er auch noch andere Summen defraudirt hat. Kiss gestand die Defraudation ein, stellte einen Schuldschein über 1750 fl. aus und verpflichtete sich, das Geld binnen 14 Tagen zu ersetzen. Da Kiss vermögich ist und sein Vermögen mit gerichtlicher Sperre belegt wurde, kommt die Gemeinde nicht zu Schaden. Kiss reichte beim Vizegespan seine Abdankung ein, der dieselbe jedoch nicht acceptirte, sondern ihn vom Amte suspendirte und gegen ihn das Disziplinarverfahren anordnete.

* Hagelwetter. Aus E n d r ó d (Befehrer Komitat) wird uns geschrieben: Gestern Abends zwischen 6 und 7 Uhr entlud sich hier unter furchtbarem Donner und Blitz ein Gewitter, welches mit Hagel endete. Heute Früh war der Boden von Schlofen bedeckt. Obstbäume, wie Weichsel, Aprikosen etc., die bereits zu blühen begannen, Neben, die Triebe hatten, sind vernichtet. Zum Glück ist der Schaden kein bedeutender. — Am 13. d. fiel in K u n s t e l e g y h á z a zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags unter Donner und Blitz ein halbstündiger Hagelstauer nieder. Einzelne Körner waren von der Größe einer Nuß. Der Hagel richtete die blühenden Obstbäume und die zarten Gartengewächse zugrunde.

* Selbstmordversuch eines ehemaligen Offiziers. Der aus Sz. Agota in Siebenbürgen gebürtige 51jährige Adolf M e i ß n e r, gewesener k. k. Oberleutnant, sprang heute gegen 12 Uhr Mittags in der Nähe der Margarethenbrücke in die Donau und war bereits dem Ertrinken nahe, als die Bemannung des Kaiserbad-Propellers ihn im Rettungszug nachsetzte, rettete und am Ufer einem Konstabler übergab, der ihn in's Nochs-Hospital brachte. In dem Besitze des Unglücklichen befanden sich eine silberne Taschenuhr, Schlüssel, Perlschnur, der Todtenschein seiner Gattin und drei offene, an das Korpskommando, eine nicht näher benannte Direktion und an seine Tochter adressirte Briefe. In dem erstgenannten Briefe gibt der Selbstmordkandidat an, er sei nach 30jähriger Dienstzeit aus dem Heeresverbande entlassen worden, weil er wegen einer persönlichen Beleidigung nicht rechtzeitig Satisfaktion nahm. In den beiden anderen Briefen legt er das Geständniß ab, vor längerer Zeit ein sehr großes Verbrechen begangen zu haben und bittet seine Tochter um Vergebung, daß er ihr dies so lange verheimlicht und daß er sich dem Tode wüthte, nachdem er, entehrt, nicht weiter leben könne. Die Briefe sind sehr verwirrt gehalten.

* Gefundene Briefe. In Begleitung eines anonymen Schreibens hat uns heute ein Abonnent mehrere Briefe und leere Couverts zugesendet, welche er vor einigen Tagen im Hofe eines Hauses auf dem Elisabethplatz an einer abgelegenen Stelle fand. Der Einsender vermuthet, daß sie wegen der Marken aus einem Briefkasten gestohlen und nach Ablösung der Marken weggeworfen wurden. Die Briefe sind verschiedenen Datums vom 29. März bis 8. April. Es befindet sich darunter ein Brief von A. und E. an eine Tante, ein nach Ada gerichteter Brief einer hiesigen Weinhandlung, ein französischer Brief an Rizzi et Volpi in Bologna, ein nach Margitta gerichteter Brief eines hiesigen Schneidergeschäftes, ein Brief von R. an Gynla, alle ohne Couvert, ein nach Némédi adressirter Brief der Salgó-Tarjánner Kohlenbergwerks-Aktiengesellschaft, eine Visitenkarte D. H. p. c., ein leeres Couvert mit der Adresse G. Ph. in Sternberg von J. H., endlich ein nach Alt-Moldova adressirtes leeres Couvert mit waggerissem Namen.

* Der Diurnisten-Strite in Fünfkirchen ist zu Ende.

Mehrere Diurnisten sind in Folge der zwingenden Noth wieder in ihr Amt zurückgekehrt und arbeiten für 40 Kr. Taglohn. In Folge des Strites und der Remonstration der Fünfkirchner Advokatenkammer an das Justizministerium delegirte dieses den Richter an der kön. Zarek Dr. Kornel C m e r nach Fünfkirchen zur Untersuchung der Ursache des Strites, zugleich auch zum Zwecke einer gründlichen Prüfung des Justizwesens Fünfkirchens. Als erste Rejorm ordnete Dr. Emmer die Zurückstellung des

Standes und der Bezahlung der Diurnisten wie vor dem 1. April an; gleichzeitig wurde mit der Leitung des Präsidiums an Stelle des schwerkranken Gerichtspräsidenten v. D e s k a h der Vizepräsident des Gerichtshofes Johann v. S z i k s a h betraut.

* Vorträge. In der heutigen Sitzung der ungarischen geographischen Gesellschaft wurden zwei Vorträge gehalten. Emerich F i n d u r a schilderte die Stadt Waizen vom topographischen und statistischen Gesichtspunkte. Er gedachte dabei der Historiographen der Stadt, deren es mehrere gab, während die geographische Beschreibung derselben viel zu wünschen übrig läßt. — Den zweiten Vortrag hielt Professor Anton B e r e c z, der die in den letzten Jahren im K o n g o - G e b i e t e vollführten geographischen Forschungen in übersichtlicher Weise besprach.

* In alten Universitätsgebäude müssen nun auch die beiden anderen Nachgänge abgetragen werden, da auch sie wie die früheren mit Einsturz drohen. Der Pfand des 3. Stockwerkes wird auch bereits abgetragen und dieser Tage sollen auch die Mauern des 1. und 2. Stockes unterjocht werden. Von dem Resultate dieser Untersuchung wird dem Ministerium ein Bericht erstattet und von diesem hängt es ab, ob eine gründliche Reparatur nothwendig sein wird.

* Todesfall. Der Professor am Szatmärer ref. Gymnasium, Inhaber des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Stephan K o v á c s, ist am 11. d. im 73. Lebensjahre und im 50. seiner Professur gestorben.

* Verlobung. Herr S. D. Hain hat sich mit Fräulein Ernestine Reichmann (Schwester der Frau Adolf Totis) verlobt.

* Von der Todtenkammer. Die Direktion des Nochs-Hospitals hat strengen Befehl ertheilt, daß in die Todtenkammer und den Sezirtaal in der Stahlygasse unter allen Umständen einzig und allein die in amtlicher Mission erscheinenden Funktionäre Zutritt haben dürfen und Fremden der Zutritt in keiner Weise gestattet werde, da die Direktion für die Vorgänge daselbst nur unter solcher Bedingung die Verantwortung tragen könne. Hörer der Medizin und rigorosirende Aerzte haben nur zur Zeit der Vorträge Zutritt und den Dienern ist strengstens aufgetragen, die eingelieferten Leichen erst nach dem Eintreffen der mit der Obduktion betrauten Aerzte auf den Sezirtisch zu legen, damit man dieselben in vollständig intaktem Zustande der äußeren Beschau unterziehen könne. Personen, die zur Agnosirung unbekannter Leichen erscheinen, dürfen nur in Begleitung des Dieners in den Saal treten.

* Ein revozirtes Verbot. Der Minister des Innern hatte kürzlich dem in Newyork erscheinenden Blatte „Amerikai Nemzetör“ wegen Veröffentlichung von Artikeln, die gegen die Autorität des ungarischen Staates verstoßen, das Postverbot entzogen. Der Minister theilt nun den Jurisdiktionen in einem Erlasse mit, daß der Redakteur und der Herausgeber in einer Bittschrift gelobt haben, ähnliche Artikel nicht wieder zu veröffentlichen und darum, sowie mit besonderer Rücksicht auf die guten Dienste, die das genannte Blatt sich um die Eindämmung der Auswanderung erworben hat, fühle er sich bewogen, die Verordnung betreffend die Entziehung des Postverbotes wieder außer Kraft zu setzen.

* Preis-Wettstreifen. Der Budapestiner Stenographen-Verein hielt am 13. d. in den Lokalitäten des Abgeordnetenhouses eine zahlreich besuchte Generalversammlung ab. Präses Jan M a r k o v i c s verkündete das Resultat des vorgestern abgehaltenen Wettstreibens. Eingereicht wurden 35 Arbeiten. Den ersten Preis (3 Dukaten, 220 Silben per Minute) gewannen die beiden, vollkommen gleich vorzüglichen Arbeiten der Juristen Emil K e c s k e m e t i und K r a s s i h - S o k k e r. Anerkennungs-Diplome erhielten drei Konkurrenten. Den zweiten Preis (2 Dukaten, 180 Silben per Minute) gewann Kron L e f k o v i c s. Anerkennungs-Diplome erhielten sechs Konkurrenten. Den dritten Preis (150 Silben per Minute) gewann Victor K u d a, Anerkennungs-Diplome erhielten fünf Konkurrenten. Die Dukaten-Preise stammen theils aus dem Wettstreibefond des Herrn Ladislaus K o v á c h d e B i j o n t a, theils aus Spenden von Vereinsmitgliedern. Schließlich hielten die Mitglieder Prof. Max G r ü n b a u m und Prof. Adolf R o s e n b e r g Fachvorträge.

* Eisenbahnunfall. Der Packetwagen des gestern Nachmittags in die Halle des U r a d e r Bahnhofes ein fahrenden Budapestener Zuges entgleiste am Einfahrtsweg, und zwar so unglücklich, daß der am Perron des Waggons befindliche Zugführer aus dem Waggon geschleudert und in Folge des Sturzes leichte Verletzungen davontrug. Der Packetwagen stürzte auch, nachdem jedoch der Zug damals beinahe ganz stillstand, als der Unfall geschah, ist kein größeres Unglück zu beklagen und kamen die Reisenden mit dem bloßen Schrecken davon. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

* Polizeinachrichten. Der Kutcher Johann B i g l i u s wurde in der Altesgasse beim Sandführen vom eingestürzten Erdreich verschüttet und brach dabei den Fuß. — Die Tagelöhnerin Witwe Andreas M a r e k stürzte beim Genteripuken von der Leiter und erlitt einen Beinbruch. — Am Druer Donauufer in der Nähe des Kaiserbades wurde heute Vormittags ein Leichnam in ziemlich verwestem Zustande ans Ufer geschwemmt. Bevor man die Leiche jedoch bergen konnte, trugen sie die Wellen wieder fort. — Der Klopierstimmer Ludwig B é t e r ist aus seinem Quartier im Hotel „zur goldenen Hand“ am 25. v. M. verschwunden. Er lebte in sehr dürftigen Verhältnissen und dürfte einen Selbstmord verübt haben. — Die aus Pápa gebürtige Lina S c h w a r z sprang heute vom oberen Druer Quai in selbstmörderischer Absicht in die Donau. Der Polizeiwachmann Nr. 443 bemerkte sie und rettete im Vereine mit zwei Matrosen das lebensmüde Mädchen noch rechtzeitig aus den Wellen. Das Motiv der Verzweiflungsthat ist unheilbare Krankheit.

* Defraudationen en masse. Aus A g r a m wird berichtet: Der neuernannte Obergespan von Warasdin N u b i d o - B i c h y hat anlässlich der Bereinigung seines Verwaltungsgebietes in fast allen Gemeinden derselben

Defraudationen von Amtsgeldern konstatirt und demzufolge eine Verordnung erlassen, wonach ihm sowohl die Wochenals Monats-Kassenansweise vorzulegen sind.

Der Bruder des Kaisers von Japan, Prinz Higashi Guichime Komya, der vor Kurzem eine Bereisungsreise nach Europa antrat, ist soeben in Turin eingetroffen, wo er der Gast des Herzogs Tommaso von Genua ist. Der Prinz, ein Bruder des Kaisers von Japan, zählt heute vierzig Jahre und kleidet sich ganz wie ein Europäer. Wie man vernimmt, wird der Prinz auf seiner Heimreise auch Wien und Budapest besuchen.

Die Direction der Budapester Straßenbahn-Gesellschaft hat die Sommer-Fahrordnung bereits festgestellt und dabei nach Thunlichkeit den Ansprüchen des Publikums zu genügen gesucht. Die Anwinkel-Linie wird am 24. d. eröffnet; die Linje der Karlsbader-Anwinkel-Linie verkehren bis 15. Mai in Zwischenpausen von 20 Minuten, von da ab bis 16. September von 6-9 Uhr Vormittags und 3-7 Uhr Nachmittags in solchen von 10 Minuten, auf der Kettenbrücke-Anwinkel-Linie halbstündig.

Eisenbahn-Diebe. Der Chef der Station Franz-Josephstadt der ungarischen Staatsbahnen erstattete bei der Polizei die Anzeige, daß seit kurzer Zeit die Waggons der in der Nacht verkehrenden Lastzüge bei der Steigung in der Nähe von Steinbruch von Dieben erbrochen und bestohlen werden. Die Polizei leitete nach den Dieben Nachforschungen ein, die von Erfolg gekrönt waren. Gestern wurden in dem sogenannten „kleinen Wäldchen“ zwei Hut Zucker und ein Ballen, Leinwand enthaltend, in der Erde vergraben gefunden. Es gelang auch Abends, einige der Thäter, einen fidejoren Johann Szerényi und dessen Geliebte Marie Verbejer, ferner Joseph Szerényi festzunehmen.

Die Steuerbemessungskommissionen verhandeln morgen, am 16. April, die Erwerbsteuer der dritten Klasse der unter folgenden Grundbuchnummern wohnhaften Parteien (insofern deren Steuer nicht schon im Jahre 1885 bemessen wurde): im 6. Bezirk: die restlichen Nummern; im 7. Bezirk: 5245-5254.

Herr Ignaz Groß, Sohn des L. Tolcsuauer Grundbesitzers Herrn Samu Groß, hat sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Regine Zimmer, Tochter des Herrn Salamon Zinner in Ungvár, verlobt.

Theater, Kunst und Literatur.

(Am deutschen Theater) trat heute Fräulein Paula Löwe, von früheren Engagements her hier bekannt, als „Nanon“ auf. Die junge Dame, welche berufen ist, im nächsten Jahre eine Stütze der hiesigen Operette zu werden, macht den Eindruck einer frischen, temperamentvollen und verständigen Schauspielerin, wie sie in der Operette nicht oft anzutreffen ist. Die Gesangsmittel des Fräulein Löwe scheinen nicht groß, aber sie werden für das Fach der Operetten-Soubretten hinreichend. Das Publikum kam der begabten Schauspielerin sehr wohlwollend entgegen und überhäufte sie mit Beifall, an dem auch die anderen Darsteller mehr minder partizipirten. Das Haus war leidlich gut besucht.

Im Volkstheater beginnen die Vorstellungen von morgen ab um halb 8 Uhr.

Am deutschen Theater spielt morgen Fräulein Löwe die „Schulstern“ in „Drei Paar Schuhe“. Die Vorstellung findet zum Benefiz des Regisseurs Haas statt.

Frau Ilka Pálmai feiert in Fünfkirchen Triumphe. Wie uns von dort berichtet wird, ist sie am 10. d. angelangt und wurde von den Spitzen der Bevölkerung empfangen. Sonntag trat sie im dortigen Theater vor vollem Hause in „Nöemanczipáció“ auf und wurde mit Blumen und Beifall überschüttet.

Der Bildhauer Alois Strobl hat das Modell zur Büste des Fürstprinzen Simon, welche der ungarische hohe Klerus zum Jubiläum des Primas bestellte, bereits vollendet. Der Künstler arbeitete im Palaste des Primas und der greise Kirchenfürst sah dem Bildhauer siebenmal. Jetzt arbeitet Strobl an der Ausführung der Büste in carrarischem Marmor.

Zu Gunsten des Ferial-Kinderkolonie-Bereins findet Samstag, den 17. d., im hauptstädtischen Industriekasino eine mit Konzert und Tanz verbundene Wohltätigkeitsveranstaltung statt.

Von dem Werke „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild“ erschien soeben die zehnte Lieferung, als viertes Heft des Wien und Niederösterreich behandelnden Bandes. Friedrich Schögl beschließt darin das Kapitel vom Wiener Volksleben. Von den zahlreichen Bildern sei auf die reizenden Genres aus dem Wiener Leben von Alois Greil und Hans Schließmann hingewiesen.

Die bevorstehende Feier der Heldenoberung Orens hat die historische Gesellschaft veranlaßt, auf eine Schilderung der Zustände Ungarns zur Zeit des denkwürdigen Ereignisses einen Preis auszusprechen. Der Preis wurde, wie wir seinerzeit meldeten, von Dr. Ignaz Ácsády gewonnen, dessen Werk unter dem Titel „Magyarország Budavár víszafoglalása korában“ soeben, 336 Seiten stark, in eleganter Ausstattung im Verlage Wilhelm Méhner's erschienen ist. Der Verfasser löst seine Aufgabe, die inneren Zustände Ungarns gegen das Ende der hundertundfünzigjährigen Türkenherrschaft zu schildern, auf das Beste. In anziehender Darstellung und an der Hand einer Fülle von Daten zeigt er uns, wie unser Vaterland vor zweihundert Jahren beschaffen war, welche Wirkung die türkische Verwaltung auf die Bevölkerung hervorgerufen; er schildert das Leben in den Städten und auf dem Lande, kennzeichnet das Verhältnis der einzelnen Stände und Konfessionen zu einander, entwirft ein interessantes Bild von der Rolle des Komitats, von der Justizpflege und macht uns mit dem damaligen Steuer-, Zoll- und Wehrsystem bekannt. Besonders werthvoll sind die auf die gesellschaftlichen Zustände bezüglichen Abschnitte, von welchen wieder der über die Frauen speziell hervorzuheben ist. Die letzten Kapitel behandeln die wirtschaftlichen Verhältnisse und das geistige Leben. Dr. Ácsády, der schon durch sein im vorigen Jahre erschienenen Werk „Széchy Mária“ ausgesprochenes Talent für die Geschichtsschreibung bekundet hat, bietet in seinem neuen Werke eine entschiedene Bereicherung der heimischen historischen Literatur, die an Monographien einzelner Epochen nicht sonderlich reich ist.

Die treffliche Erzählung Stephan Petele's „A fülemile“, von welcher wir bereits Erwähnung gethan, ist soeben als neuester Band der ausgezeichneten Romanensammlung „Egyetemes regénytár“ (Verlag von Singer und Wolfner) erschienen.

Mit aufrichtiger Freude werden alle Freunde der Kunst das Unternehmen begrüßen, welches die rührige Verlagsfirma Gebrüder Révay soeben initiiert hat. Unter dem Titel: „Magyar művészek“ (Ungarische Künstler) soll ein ungefähr 16 Lieferungen umfassendes Werk erscheinen, welches nebst den Biographien auch die künstlerisch ausgeführten Reproduktionen der bedeutendsten Werke, sowie Originalskizzen der besten ungarischen Maler bringen wird. Das soeben erschienene erste Heft ist Michael Wnkácsy gewidmet und enthält eine ganze Serie prächtiger Reproduktionen, darunter auch eine ausgezeichnete Radirung. Den Text schreibt Thomas Szana, dessen sachmännischer und gewandter Feder die Redaktion des Werkes anvertraut ist.

Gerichtshalle.

Budapest, 15. April. (Gegen die Zahntechniker.)

Der Verein der Budapester Zahnärzte hat an den hauptstädtischen Magistrat das Ersuchen gestellt, den Budapester Zahnärzten die Ausübung der zahnärztlichen Praxis behördlich zu untersagen. In Folge dessen fällt die Bürgermeister Kamermayer den Beschluß, im Sinne der in Angelegenheit der Regelung der zahnärztlichen Praxis erlassenen Verordnung des Ministeriums des Innern vom 1. August 1871 seien zur Ausübung der Zahnheilkunde nur jene berufen, die im Besitze eines auf ungarischem Territorium gültigen ärztlichen, militärchirurgischen, Magister- oder zivilchirurgischen Diploms sind. Die sogenannten Zahntechniker aber, die sich mit der Verfertigung von Zähnen und Zahnreihen befassen, können nicht als Zahnärzte angesehen werden und können daher auch keinerlei Operationen in der Mundhöhle vornehmen, noch auch die Zahnheilkunde überhaupt ausüben. Da nun aber im Sinne des §. 92 des G. N. XL: 1879 Derjenige, der ohne vorchriftsmäßige Legitimation gegen Bezahlung oder Belohnung zahnärztliche Operationen verrichtet, sich einer Uebertretung schuldig macht, deren Ahndung in den Kreis des königlichen Bezirksgerichtes gehört, wurde die Eingabe des Vereins der Budapester Zahnärzte zur weiteren Amtshandlung dem 4.-10. Bezirksgerichte in Strafsachen übermittle und wurden unter Einem die genannten Bezirksvorstellungen dahin angewiesen, den in ihren Bezirken wohnhaften Zahntechnikern die Ausübung der Zahnheilkunde für die Zukunft zu untersagen. Die Unternehmung in dieser Angelegenheit führte Vize-Bezirksrichter Gajzágó durch, bei dem denn auch am 17. d. die Verhandlung stattfinden wird.

(Die Verhängung der Untersuchungshaft.)

Wir theilten vor Kurzem mit, daß Oberstaatsanwalt Rozsa an den leitenden Staatsanwalt des Budapester Gerichtshofes Dr. Böck die dringende Aufforderung richtete, dahin zu wirken, daß die Untersuchungshaft nur bei prozessualer Dringlichkeit verhängt werde. Dr. Böck setzte sich mit dem Leiter des Strafgerichtes Vizepräsident Novák ins Einvernehmen und letzterer berichtete heute die Richter zu einer Plenarsitzung ein, in der er in längerer Rede die Nothwendigkeit dieser Reform auseinandersetzte und für die Zukunft eine Direktive beim Verhängen der Untersuchungshaft anempfahl. Das Plenum nahm den Vortrag des Vizepräsidenten mit lebhafter Zustimmung auf.

Brünn, 14. April. (Wechselfälschung.)

Ein Fall von systematisch betriebener Wechselfälschung behufs Beschaffung von Kredit bildet die Grundlage eines alle Brünnener Geschäftskreise aufs regste interessirenden Strafprozesses, welcher heute zur Entscheidung vor dem hiesigen Geschwornengerichte gelangt. Der nach Fünfkirchen zuständige Untersuchungsrichter Hermann Sohr etablierte sich im Oktober 1881 mit einem angeblichen Betriebskapital von 5400 fl., wozu noch Vole im Werthe von 1200 bis 1400 fl. hinzukommen, in Brünn als Tuchhändler und nahm seinen Bruder Benjamin Sohr als Nebenmann in das Geschäft. Im April heirathete Hermann Sohr die Tochter eines hiesigen Geschäftsmannes, welche ihm eine Mitgift von 20,000 fl. mitbrachte. Das Geschäft soll bis Dezember 1884 gut gegangen sein, zu welcher Zeit ein Rückschlag eintrat, da das Geschäft austauchte, daß Sohr Untersuchungshaft „Wechselfälschung“ betriebe. Am 18. Januar d. J. wurde über das Vermögen Sohr's der Konkurs eröffnet. Nach dem Berichte des Konkursmassen-Verwalters Dr. Adolf Winter beträgt der Aktivstand circa 42,000 fl., dem Passiven in der enormen Höhe von 175,327 fl. entgegenstehen. Die Anklageschrift bemerkt, daß die Lage Sohr's eine derart unhaltbare war, daß er schon im Frühjahr 1885 zu dem verzweifeltsten Mittel der Wechselfälschung griff, um sich über Wasser zu halten. Die Fälschungen wurden derart potenzirt betrieben, daß gegenwärtig noch 126 falsche Wechsel im Gesammte betrage von 56,569 fl. im Umlaufe sind. Die falschen Wechsel wurden begeben bei der märkischen Oekomptbank, der Filiale der Anglobank in Brünn, W. u. S. Mandl in Brünn, Heinrich Kohn in Brünn, Wolf Turnowsky in Wien, Stephan D. Fröhlich in Wien, Adolf Hirschfeld in Wien, Jakob u. Sigmund Weiß in Brünn, Brüder Kürschner in Brünn, D. Stein in Brünn, A. Türkl's Sohn in Brünn. Der Prozeß begann heute Nachmittags unter massenhaftem Andränge der geschäftlichen Kreise. Beide Angeklagten gestehen die thatsächlichen Fälschungen sowohl ein, bestreiten aber die Absicht der Schädigung. Hermann Sohr erzählt unter Thränen, daß er im März 1885 in Folge des schlechten Geschäftsganges nicht zahlen konnte, da er aber keine Aemtern nicht pressen wollte, die Absicht hatte, zum Selbstmord zu greifen. Da habe sein Bruder Benjamin ihm Rettung versprochen und thatsächlich durch Wechselfälschungen, von denen er erst einige Tage später erfuhr, das momentan nöthige Geld beschafft. Später mußten immer neue Wechsel gefälscht werden, um die alten einzulösen.

Brünn, 15. April. (Privat-Telegramm.)

Hermann Sohr wurde wegen Betrugs durch Wechselfälschung im Betrage von 56,000 fl. und schuldbarer Krida, sein Bruder wegen Mitthulden am Betrug, Ersterer zu 5 Jahren 3 Monaten, Letzterer zu 5 Jahren schwerem Kerker

und Beide zur Landesverweisung verurtheilt.

Offener Sprechsaal. Grassamen für Gartenrasen, Mauthner's Ausstellungs-Mischung, dieselbe Sorte, mit welcher sämtliche Rasenpartien des vorjährigen Ausstellungsterrains bebaut waren 100 Kilo fl. 70. Bei Bestellungen unter 10 Kilo 90 fr. per Kilo. Odön Mauthner, Hoflieferant Sr. k. und k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Joseph, Budapest, Kronprinzgasse 18.

Moskovitz Jenny, Czepléd, Steiner J. D., Nagy-Topolovecz, jegyesek. 13425

Max Reichmann gibt im eigenen Namen, sowie Namens aller Verwandten gebrochenen Herzens Kunde, daß seine innigstgeliebte, angebetete Mutter Witwe Babette Reichmann geb. Philipp, am 14. d. M., im Alter von 66 Jahren, nach kurzem Leiden selig im Herrn entschlummerte. Die irdische Hülle der theuern Verbliebenen wird am 16. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause (Königsasse 32) nach dem isr. Friedhofe zur ewigen Ruhe geleitet. Budapest, im April 1886. 13432

Feine, elegante Sonnenschirme in den Preisen von 10-25 fl. habe als Haute nouveautés oben erhalten und lade zur freundlichen Besichtigung derselben ein.

TESTORY (Palais Haas). Für diese Anbrut ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Paris, 15. April. Wie der „Temps“ meldet, werden die Mächte demnächst an Griechenland ein Ultimatum richten, in welchem dasselbe aufgefordert wird, die kriegerischen Vorbereitungen einzustellen. Die französische Regierung, über ihre Absichten gefragt, verlangte den endgiltigen Text des Ultimatus kennen zu lernen, ehe sie sich dem Schritte anschliesse.

London, 15. April. Die „Agence Reuter“ meldet aus Konstantinopel: Deutschland, Rußland und Oesterreich-Ungarn beantworteten in günstigem Sinne das türkische Circular betreffs Griechenlands und erklärten, erneute Schritte zu thun, um die Abrüstung Griechenlands herbeizuführen.

London, 15. April. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Der Note der bulgarischen Regierung vom 12. d., in welcher sie den Signatarmächten anzeigt, daß sie deren Mittheilung bezüglich des Konferenzbeschlusses zur Kenntniß genommen, war eine Kopie der Depesche beigelegt, die Fürst Alexander Tags zuvor an den Großvezier gerichtet hatte und in welcher er formell seine Unterwerfung unter die Konferenzbeschlüsse anzeigt. Die Pforte und die Mächte sind geneigt, die Frage damit als vorderhand abgeschlossen zu betrachten und alles Weitere den Verhandlungen über die Revision des ostrumelischen Statuts zu überlassen, welches bekanntlich der Sanction der Mächte auf einer zweiten Konferenz vorgelegt werden soll.

Athen, 15. April. Die griechische Regierung wird die identische Note der Mächte dahin beantworten, daß sie ihre Forderungen aufrechterhält und daß deren Verwirklichung allein sie zur Abrüstung veranlassen könnte. — Die Kammer bewilligte die Anleihe von 25 Millionen Francs und die Bildung von Cadres für 30 neue Bataillone.

Athen, 15. April. Die „Agence Havas“ meldet: Die Repräsentanten der Mächte beschränkten sich darauf, dem Ministerpräsidenten Deljanis die von der Konferenz ausgesprochenen Wünsche und das türkisch-bulgarische Uebereinkommen mitzutheilen. Es sollen demnächst neuerliche Schritte unternommen werden. Deljanis legte der Kammer, welche ihre Arbeiten Samstag beenden wird, die diplomatische Korrespondenz vor. — Die Sprache der Journale ist fortgesetzt

eine kriegerische und wird die von Delhany gestern gehaltene Rede als wenig friedlich angesehen.

Konstantinopel, 15. April. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die Pforte hat den Fürsten Alexander von Bulgarien bereits verständigt, daß seitens der Türkei Schakir Pascha zum Kommissär für die künftige Bestimmung der türkischen Grenze bei Kirdschak und dem Rhodopegebirge und Gabban Effendi zu ihrem Vertreter in der Kommission für die Revision des ostrumelischen Statutes ernannt werden wird.

Konstantinopel, 15. April. (Privat-Telegramm.) Ueber einen kürzlich vorgefallenen Konflikt an der türkisch-montenegrinischen Grenze, wonach zwei montenegrinische Bataillone die Grenze überschritten und zwei türkische Dörfer in der Nähe von Kolaschin mit Waffengewalt besetzt hätten, bringt eine Zuschrift der „Pol. Kor.“ Mittheilungen, wonach die montenegrinische Regierung der Pforte die Aufklärung erteilte, daß die in Rede stehenden Dörfer durch die Entscheidung der Delimitationskommission Montenegro zugesprochen wurden. Die montenegrinische Regierung habe jedoch mit der Besitzergreifung derselben bis nach vollständigem Abschluß der Grenzregulierung warten wollen, sei aber im Interesse der Sicherheit der angrenzenden Ortschaften zur Besetzung der beiden Dörfer gezwungen worden, da die Einwohner der letzteren wiederholt Räubereien ausführten. Die montenegrinischen Truppen seien bei ihrem Einmarsch von den Einwohnern angegriffen worden, was zu einem Handgemenge führte, bei dem es Tode und Verwundete auf beiden Seiten gab. Die Ordnung sei nunmehr hergestellt und die Truppen seien in ihre frühere Stellung zurückgezogen. Die Pforte hat sich mit der Aufklärung zufrieden gegeben und gilt der Zwischenfall als beilegt.

Belgrad, 15. April. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Das Ausgabenbudget für das Finanzjahr 1885/86 ist mit 44 Millionen Dinar gegen 46 Millionen im Vorjahre präliminirt worden; das Budget wird voraussichtlich kein Defizit aufweisen. — Die Eröffnung der Skupstina ist für die zweite Hälfte des Mai in Aussicht genommen worden. Dieselbe wird in Risch abgehalten werden, wohin sich auch der königliche Hof begeben wird.

Wien, 15. April. (Abgeordnetenhaus.) Die Debatte über das Landsturmgesetz wurde fortgesetzt.

Abgeordneter Dr. Steinwender führt aus, daß die nationalen Deutschen dem Heerwesen viel freundlicher gegenübersehen, als wenigstens im Prinzip die alte überlebte Liberalismus. Wir schätzen das Heerwesen, aber die Armee muß immer nur das Mittel bleiben und seine Entwicklung muß im Verhältnisse stehen mit der Leistungsfähigkeit des Volkes. Wir müssen darauf Rücksicht nehmen, daß unsere Leistungsfähigkeit gegenüber anderen Staaten eine beschränkte ist. Wenn man unsere Zustände betrachtet, muß man einsehen, daß ein unglücklicher Moment für das Gesez nicht gewählt werden konnte. Man verlängert die Wehrpflicht und es scheint, daß die dadurch gestaffene Organisation sich in den bestehenden Rahmen nicht einfügen läßt. Der Redner führt sodann aus, daß mehr als eine Erweiterung des Heerwesens und die Festigung des Bündnisses mit Deutschland sicherstellen würde. Das deutsche Reich verlangt von uns keine quantitative Gleichstellung unserer Armee mit der deutschen, sondern eine qualitative Gleichstellung. Hierauf polemisiert der Redner gegen den Abgeordneten Sturm, welcher für das Gesez gesprochen habe, trotzdem er sich dagegen zum Worte gemeldet habe. Nicht allein in der Methode, sondern in der Sache besteht ein Unterschied zwischen der Auffassung des Abgeordneten Sturm und der unferen, denn wir sehen in der Vorlage ein Verlängerung der Wehrpflicht und dieser können wir nicht zustimmen. Deshalb lehnen wir das Landsturmgesetz ab und beantragen den Uebergang zur Tagesordnung. (Bravo auf der äußersten Linken.)

Landesverteidigungsminister Wessersheimb motivirt die Vorlage unter wiederholtem Beifall, wies energisch die Behauptung Knok' zurück, und wies die Nothwendigkeit der Vorlage nach, welche nicht die Vergrößerung des Heeres, sondern nur die Möglichkeit des Erfolges und die Verwendung des Heeres ganz zu Operationszwecken bezweckt. Auch die ungarische Regierung sah sich veranlaßt, ein ganz gleiches Gesez einzubringen. Die Blutfeindlichkeit nicht auszusprechen gebracht werden. In der Staatspolitik fragt man nach Leistungen und nicht nach schmeichelhaften Worten. Wir wollen gerne treue und aufrichtige Freunde unserer Freunde bleiben, aber als Achtung und Vertrauen erweckende Macht. Der Landsturm soll thätlich ein Reservoir für die Armee ohne Friedensbelastung sein. Selbstverständlich werde die vernünftige Grenze nicht überschritten, wodurch der größere Theil der Bevölkerung nicht herangezogen wird. Der Minister verweist auf das wirksame Erfolge des deutschen Heeres, welches in letzten Kriege dem Abschlusse eines vortheilhaften Krieges erkam Nachdruck verlieh. In keinem anderen Wehrgezege besteht ein beschränkter Kriegszustand des Heeres. Wenn die Regierung bei nicht ausreichenden Ersatzkräften keine anderweitige Ergänzung des Kriegszustandes vornehmen dürfte, könnte sie die Verantwortung im Kriege nicht übernehmen. Die Hilfsdienstleistungen des Landsturms finden eine natürliche Beschränkung in dem Kriegszustand. Der Wunsch, daß die Ausgebildeten zuletzt kommen, ist nicht erfüllbar. Nachdem alle Staaten Funktionen des Landsturms haben, liege die Wahrung des völkerrechtlichen Charakters deselben im Interesse aller Staaten. Die Vorlage enthalte keinerlei Aenderung des Wehrgezege. Die Evidenzhaltung des Landsturmes involvire keine schwerwiegende Belastung. Mit Rücksicht auf die bedeutenden Waffenvorräthe dürften keine

diesbezüglichen Kosten erwachsen, überhaupt werde kein Landsturmbudget existiren. Die Armeesprache ist nach Zweckmäßigkeitsrücksichten geregelt und gerade diese Verhältnisse fanden allgemeine Anerkennung.

Für den Antrag Schönerer's auf unmotivirten Uebergang zur Tagesordnung stimmten nur sechs Abgeordnete. — Der Antrag Knok' auf motivirten Uebergang zur Tagesordnung wurde mit 235 gegen 45 Stimmen abgelehnt.

Die Spezialdebatte findet in der Abend-sitzung statt.

Wien, 15. April. In der heutigen Sitzung des Generalrathes der österreichisch-ungarischen Bank gelangten die Noten der beiderseitigen Regierungen, betreffend die Bedingungen für die Erneuerung des Bankprivilegiums, zur Verhandlung. Der Generalrath hat beschlossen, sowohl den Modifikationen, welche die beiderseitigen Regierungen an den von der Bank zu den Bankstatuten beantragten Aenderungen vorgenommen haben, als auch den von den beiderseitigen Regierungen vorgelegten Entwürfen zu dem abzuschließenden Uebereinkommen ihrem sachlichen Inhalte nach ohne Ausnahme zuzustimmen; der Generalrath hat sich jedoch vorbehalten, in formeller Beziehung bei den beiderseitigen Regierungen zu einigen Punkten eine Aenderung der Textirung in Antrag zu bringen, deren Vereinbarung voraussichtlich keine Schwierigkeit bieten dürfte. Die Modifikationsanträge sind ausschließlich stilistischer Natur und beziehen sich zum Theil auch auf solche Paragrafen, bezüglich welcher bisher von keiner Seite ein Aenderungsantrag gestellt wurde. Am wesentlichsten wäre die übrigens selbstverständliche Modifikation des separaten Uebereinkommens mit der österreichischen Regierung bezüglich der 80 Millionen-Schuld, in welchem es in Zukunft statt „nach Ablauf des Privilegiums“ „nach Erlöschen des Privilegiums“ heißen soll. Die Bank wird die beiderseitigen Finanzminister mittelst Noten demnächst von ihren Aenderungsanschlägen unterrichten, worauf in kurzer Zeit die zustimmenden Antworten der Regierungen erfolgen dürften.

Wien, 15. April. Die „Pol. Kor.“ meldet: Rumänien nahm den Antrag Desterreich-Ungarns auf sofortige Aufnahme der Handelsvertrags-Verhandlungen in Wien an. Montag treffen die rumänischen Delegirten ein.

Berlin, 15. April. (Sitzung des Herrenhauses.) Auf der Tagesordnung steht die Berathung über die polnische Ansiedlungsfrage. Gegenüber Kosielski erklärt Reichskanzler Fürst Bischoff, die Regierung verfolge mit der Vorlage nur defensive Zwecke und wolle die Vernichtung des deutschen Elements durch das polnische verhindern und verhüten, daß, wie es in den letzten dreißig Jahren geschehen, ganze große Gemeinden, deren Ahnen reine Deutsche waren, gänzlich polonisiert werden und kein Wort deutsch verstehen. Gegen dieses Krebsartige Weiterfressen der Polonisation wenden wir uns. Wir wollen nicht ausrotten, sondern nicht ausgerottet werden. — Das Herrenhaus genehmigte sodann in der Fassung des Abgeordnetenhauses sämtliche Vorlagen zum Schutze des Deutschthums in den Ostprovinzen, nämlich das Ansiedlungsgesez, das Gesez über Schulverhältnisse und über Fortbildungsschulen.

Paris, 15. April. Die Kammer nahm den Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung des Spionierwesens, an.

Rom, 15. April. Der Strike der Feldarbeiter in einigen Gemeinden bei Pavia ist beendet. Unordnungen sind nicht vorgekommen.

Zara, 15. April. Kronprinz Rudolf wohnte gestern einer stillen Messe, welche in der Kapelle in Sacroma anlässlich des Ablebens des Statthalters Baron Cornaro unter Interbenirung der Spitzen der Militärbehörden von Ragusa gelesen wurde, bei. Der Kronprinz begab sich heute um 7 Uhr Früh mit dem Prinzen Philipp von Sachsen-Coburg auf die Jagd nach Drieno. Die Rückkehr erfolgt gegen 1 Uhr Nachmittags. Die Spitzen der Behörden sind heute zum Diner in Sacroma um halb 7 Uhr eingeladen.

Wien, 15. April. (Privat-Telegramm.) Der heutige fünfte Tag des Frühjahrsrennens verlief folgendermaßen: 1. Verkaufserennen (950 fl., Distanz 1600 Meter): Bela Hubar's dreijährige Stute „Satanella“ im Ganter mit acht Längen Erstes, „Pyrethrum“ Zweites, „Gamine“ Drittes; fünf Liefen. — 2. Rincem-Handicap (2000 fl., 2400 Meter): Kol. Anthony's vierjährige „Go-on“ Erstes, „Niado“ Zweites, „Matador“ Drittes; sieben Liefen. — 3. Gamaec-Rennen (1000 fl., 2000 Meter): Graf Nikolaus Esterházy's „Aphons“ leicht Erstes, „Pearl“ Zweites, Ring-Tom Drittes. — 4. Reiterklub-Verkaufserennen (800 fl., 2000 Meter): Graf Karl Erdödy's fünfjähriger „Dart“ lief um die Bahn und erhielt den Preis. — 5. Verkaufserennen (1000 fl., 2400 Meter): „Fairy-Queen“ leicht mit 5 Längen Erstes, „Sunlight“ Zweites. — 6. Donau-Steeplechase (1000 fl. dem Sieger, 200 fl. dem Zweiten, 4800 Meter):

Graf Karl Erdödy's „Arva“ Erstes, „Bettelstudent“ Zweites, „Meibren“ Drittes. — Fünf Liefen.

Berlin, 15. April. Das Befinden des Kronprinzen ist ein gutes. Derselbe hat in der Nacht mit wenig Unterbrechung gut geschlafen.

Newport, 15. April. In Saintelaud (Staat Minnesota) und Umgegend wurden durch einen Typhon 67 Personen getödtet und viele verwundet.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Wien, 15. April. Das Abgeordnete-n-haus nahm in der Abend-sitzung in der Spezialdebatte die ersten vier Paragrafen des Landsturmgesetzes in der Ausschlußfassung an.

Wien, 15. April. In der heutigen Sitzung der Zuckersteuer-Enquete gaben die Experten bei Beginn der Berathung die Erklärung ab, daß sie, da der auf die Durchführung bezughabende Theil der Vorlage in technisch-baulichen Beziehungen einschneidende Verfügungen enthalte, die Regierung bitten müssen, die endgültige Redaktion ihrer Ansichten über die ersten zwei Paragrafen bis zum Schlusse der Berathungen über die ganze Gesetzesvorlage aufschieben zu dürfen.

Paris, 15. April. In der Kammer wurde die Kreditvorlage über 200,000 Francs für das Institut Pasteur eingebracht.

London, 15. April. Im Unterhause erklärte Lord Harcourt, daß das Defizit des vorigen Finanzjahres 2 1/2 Millionen Pfund Sterling betrage. Der Voranschlag für das jetzige Finanzjahr weise 90 1/2 Millionen Einnahmen und 89 7/8 Millionen Ausgaben aus. Das Defizit betrage über eine halbe Million Pfund. Zur Deckung des Defizits werde keine Steuererhöhung stattfinden, sondern der Tilgungsfond um 800,000 Pfund reduziert werden.

Madrid, 15. April. Die Königin hat den Herzog von Sevilla begnadigt.

Berlin, 15. April. (Schluß.) Papierrente —, 6proz. österr. Papierrente —, Silberrente 68.90, österr. Goldrente 92.75, 6proz. ung. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 63.60, 6proz. ungar. Papierrente 76.90, ungar. Ostbahn-Obligations 81.10, 6proz. Ostbahn-Prioritäten 103.70, Kreditaktien 474.—, österr.-ungar. Staatsbahn 392.—, Südbahnaktien 188.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 83.90, Kaschau-Oderberger Bahn 62.40, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 201.10, Wechsel per Wien 161.70, orientalische Anleihe zweiter Emission 62.—, Elbethal 272.50, Eskomptebank —, Länderbank —, Schwach. Rückgang österr. österr. Aktien und schwächeres London drückten. In Banken starke Realisirungen. Deutsche Bahnen, Bergwerke und ausländische Fonds nachgebend. — Nachbörsen: Vierprozentige ungar. Goldrente 83.30, österr. Kredit 475.—, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 392.—, Südbahn-Aktien 188.—, Karl Ludwigbahn 83.50, Besser.

Frankfurt, 15. April. (Schluß.) Vierproz. Papierrente 68.10, österr. Papierrente 81.40, Silberrente 68.90, 4proz. österr. Goldrente 92.60, 6proz. ungar. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 83.40, 6proz. ungar. Papierrente 76.50, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 392.—, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 195.75, Karl Ludwigbahn-Aktien 166.50, Südbahn-Aktien 92.75, Elisabeth-Westbahn 198.75, ungarisch-galizische Bahn 147.25, Teisbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 161.65, 4 1/2proz. ungar. Hypothekbank-Aktien —, ungarische Eskomptebank —, ungar. Hypothekbank-Aktien —, Alpine, Länderbank —, Watt. — Nachbörsen: Österr. Kreditaktien 237.25, österr.-ungar. Staatsbahn 196.37, Südbahnaktien 93.25, Karl Ludwigbahn —.

Frankfurt, 15. April. (Abendkassier.) Österr. Kreditaktien 237 3/8, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 196.37, Karl Ludwigbahn 166.75, Südbahn 91 1/8, österr. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 83.30, Erbsch.

Paris, 15. April. (Schluß.) 3proz. Rente 80.92, 4 1/2proz. Rente 109.42, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 483.—, Südbahnaktien 248.—, französische amortisirbare Rente 83.10, ungar. Eisenbahn-Anlehen —, ungarische Hypothekbank —, 4proz. ungar. Goldrente 83 3/8, ungar. Kredit —, Spanien —, 4.2proz. Silberrente —, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomanbank 517.—, österr. Bodenkredit —, Behauptet.

London, 15. April. Consols 100 7/8.

Berlin, 15. April. (Produktenmarkt.) Schlusß Weizen per April-Mai Rm. 152.50, per September-Oktober Rm. 161.—, Roggen per April-Mai Rm. 133.25, per September-Oktober Rm. 137.50, Hafer per April-Mai Rm. 126.50, per Juni-Juli Rm. 128.—, Rüböl per April-Mai Rm. 43.70, per September-Oktober Rm. 45.40, Spiritus per April-Mai Rm. 35.20, per September-Oktober Rm. 37.70. — Weizen und Roggen fest, Hafer still, Del fest, Spiritus ruhig.

Breslau, 15. April. (Produktenmarkt.) Weizen 16.20, Roggen 13.80, Hafer 20.20, Mehl —, Del 32.90, Spiritus per April —, per Frühjahr —, Mais 13.30.

Köln, 15. April. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai Rm. 17.20, per Juli Rm. 17.60, Roggen per Mai Rm. 13.20, per Juli Rm. 13.50, Rüböl loco Rm. 23.50, per Mai Rm. 23.40.

Stettin, 15. April. (Produktenmarkt.) Weizen per April-Mai Rm. 157.—, per September-Oktober 162.50. — Roggen per April-Mai Rm. 129.50, per September-Oktober 135.—. — Rüböl per April-Mai Rm. 44.—, per September-Oktober Rm. 45.70. — Spiritus loco Rm. 33.60, per April-Mai Rm. 34.60, per Juni-Juli Rm. 35.80, per August-September Rm. 37.30.

Paris, 15. April. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.40, per Mai 21.60, per vier Monate vom Mai 22.40, per Juli-August 22.75. — Weizenmehl (12 Markten) per laufenden Monat

47.50, per Mai 47.80, per vier Monate vom Mai 48.50, per Juli-August 48.90. — Rüböl per laufenden Monat 55.25, per Mai 55.75, per vier Monate vom Mai 56.75, per letzten vier Monate 58.75. — Spiritus per laufenden Monat 45.25, per Mai 45.75, per vier Monate vom Mai 46.50, per letzten vier Monate 46.75. — Weizen behauptet, Wehl fest, Del und Spiritus behauptet. — Wetter: Bedeckt.

London, 14. April. (Getreidemarkt.) Getreide ruhig, unverändert. Lokool 20.50. — Zufuhr: Weizen 18,090, Gerste 3890, Hafer 40,920 Quarters. — Wetter: Schön.

Hamburg, 14. April. Petroleum loco Nm. 6.50, per März Nm. 6.50, per Sept.-Dez. Nm. 6.95. — Rubia.

Bremen, 14. April. Petroleum loco Nm. 6.50. — Rubia.

Antwerpen, 14. April. Petroleum Frcs. 16 3/8. — Rubia.

Newport, 14. April. Petroleum in Newport 7.50, in Philadelphia 7 3/8, Mehl per loco 3.25, Noth Winterweizen per loco 90.50, per Mai 90 7/8, per Juni 91.75, per Juli 91 1/2, Getreidefracht 3.50, Mais (neuer) per loco 45.50.

Wien, 15. April. (Spiritus.) Die Preise dieses Artikels blieben heute ohne wesentliche Veränderung. Prompte Fruchtwaare wurde zu 23 3/8 fl. verkauft und bleibt 23 3/8 fl. Geld, 23 fl. 75 kr. Brief.

Wiener Fruchtbörsen vom 15. April. (Privat-Telegramm.) Es notirten: Frühjahrweizen 8 fl. 52 kr. bis 8 fl. 58 kr., Mai-Juni-Weizen 8 fl. 45 kr. bis 8 fl. 50 kr., Herbst-Weizen von 8 fl. 58 kr. bis 8 fl. 63 kr., Frühjahr-Roggen von 6 fl. 33 kr. bis 6 fl. 38 kr., per Mai-Juni von 6 fl. 33 kr. bis 6 fl. 38 kr., Herbst-Roggen von 6 fl. 80 kr. bis 6 fl. 85 kr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 92 kr. bis 5 fl. 97 kr., per Juni-Juli von 5 fl. 94 kr. bis 5 fl. 99 kr., per Juli-August von 6 fl. 2 kr. bis 6 fl. 7 kr., per August-September von 6 fl. 10 kr. bis 6 fl. 15 kr., per September-Oktober von 6 fl. 17 kr. bis 6 fl. 22 kr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 85 kr. bis 6 fl. 90 kr., per Mai-Juni von 6 fl. 83 kr. bis 6 fl. 88 kr., per Herbst 6 fl. 67 kr. bis 6 fl. 72 kr., Koblreps per August-September von 11 fl. 60 kr. bis 11 fl. 70 kr., per September-Oktober von 11 fl. 65 kr. bis 11 fl. 75 kr.

Steinbruch, 15. April. (Originalbericht der Steinbrucher Porzellanfabrikanten.) Das Geschäft ist unverändert. Es notiren: Ungebrannte alte von 40 kr. bis 42 kr., junge schwere von 43 bis 43 1/2 kr., mittlere von 42 kr. bis 42 1/2 kr., leichte von 43 bis 44 kr., Bauernwaare, schwere von 40 kr. bis 41 kr., mittlere von 41 kr. bis 42 kr., leichte von 42 bis 43 kr., rumänische, Vakonyer schwere — bis — kr., mittlere — bis — kr., leichte — bis — kr., Stocheln, schwere — bis — kr., leichte — bis — kr., leichte — bis — kr. transito, alte schwere — bis — kr., mittlere — bis — kr. transito, ferbische, schwere 41 bis 42 kr., transito, mittlere 41 bis 42 kr., transito, leichte 41 kr. bis 42 kr. transito. Einjährige Futterweine, lebend Gewicht — fr. bis — fr., zweijähr. Fische — fr. bis — fr. (Die Preise sind bei gemäßigten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

Wiener Stechviehmarkt vom 15. April. (Privat-Telegramm.) Die Approvisionierungs-Artikel, welche dem heutigen Markte zugeführt wurden, beliefen sich auf 3309 Stück Rälber, 2321 Stück lebende Schafe, 341 Stück Weidner Schafe, 1764 Stück lebende Schweine, 795 Weidner Schweine und 2610 Stück Lämmer. Rälber wurden allgemein von 32 bis 44 kr. per Kilogramm verkauft, Prima auch mit 46 bis 54 kr. per Kilogramm bezahlt. Lebende leichte Schweine verkaufte man von 35 bis 41 kr. per Kilogramm Bruttogewicht. Rindfleisch bedang vorderes von 36 bis 50 kr. und hinteres von 48 bis 65 kr. per Kilogramm exklusive Vergebrungssteuer.

Paris (La Bilette), 12. April. (Schafmarkt.) Aufgetrieben waren 19,075 Stück Schafe, darunter 969 Stück ungarischer Provenienz. Bei rückgängiger Tendenz zahlte man im Allgemeinen für Schafe 70 bis 98 Centimes, speziell für ungarische Schafe 85 bis 96 Centimes per halbes Kilogramm oder 56—64 Frcs. der Paar.

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 15. April. Die Nachricht, daß in Brindisi mehrere Cholerafälle vorgekommen, sowie die anhaltende Geschäftslosigkeit wirkten depressivend auf die Börsensinnung; die Kurse der Spekulationspapiere und Renten gingen weiter zurück.

Vormittags wurden österreichische Kreditaktien zu 294.40 und 293.60, ungarische Kreditaktien zu 297 und 296.75, ungarische Goldrente per 30. April zu 103.42 1/2 bis 103.27 1/2, Escomptebank zu 89.25 geschlossen.

An der Mittagsbörse bewegten sich österreichische Kreditaktien zwischen 293 und 293.90, blieben 293.50 G., ungarische Kreditaktien blieben 296.75 G. Ungarische Hypothekbank zu 122, Escomptebank zu 89 1/2 bis 89 3/8, Kommerzbank zu 593 geschlossen. Von sonstigen Effekten kamen in Verkehr: Salgó-Tarjányer Kolenwert zu 144.50, ungarische Goldrente per 30. April zu 103.40 bis 103.22 1/2, ungarische Papierrrente per 30. April zu 95 bis 94.87 1/2 gemacht, erstere blieb per 30. April 103.30 G., letztere 94.95 G. Devisen und Valuten fester, Zwanzig-Francs-Stücke 10.01 bis 10.03, Reichsmark 61.75 bis 61.85, London 126.10 bis 126.30.

Die Prämienkäse blieben unverändert, Stelagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 50 kr. bis 2 fl., per acht Tage 5 fl. bis 6 fl., per einen Monat 11 fl. bis 12 fl.

An der Nachbörse wurden österreichische Kreditaktien mit 293.50 bis 293.20 gemacht.

An der Abendbörse wurden österreichische Kreditaktien mit 295.50 bis 296, vierprozentige ungarische Goldrente mit 103.25 bis 103.30, fünfprozentige ungarische Papierrrente mit 94.92 1/2, Escomptebank mit 89 1/2, gehandelt.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war mäßig, die Kaufkraft gut, die Tendenz blieb fest; es wurden ca. 12,000 Meterzentner zu gut behaupteten Preisen begeben. In allen anderen Körnern hatten wir spärlichen Verkehr zu unveränderten Preisen. Verkauf wurden:

Weizen, Heiß: 200 Mtr. 80 R. zu 8 fl. 85 kr., 100 Mtr. 79.3 R. zu 8 fl. 70 kr., 200 Mtr. 79.3 R. zu 8 fl. 75 kr., 650 Mtr. 79 R. zu 8 fl. 77 1/2 kr., 150 Mtr. 77.5 R. zu 8 fl. 77 1/2 kr., 200 Mtr. 78.8 R. zu 8 fl. 70 kr., 300 Mtr. 78.8 R. zu 8 fl. 60 kr., 3500 Mtr. 78.5 R. zu 8 fl. 77 1/2 kr., 100 Mtr. 78.5 R. zu 8 fl. 65 kr., 100 Mtr. 78.5 R. zu 8 fl. 60 kr., 600 Mtr. 78.4 R. zu 8 fl. 65 kr., 100 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 75 kr., 250 Mtr. 77.8 R. zu 8 fl. 60 kr., Alles per drei Monate. — Heißer Boden: 200 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 65 kr., 100 Mtr. 77 R. zu 8 fl. 50 kr., 200 Mtr. 76.5 R. zu 8 fl. 45 kr., Alles per drei Monate. — Weizenburger: 250 Mtr. 76.3 R. zu 8 fl. 50 kr., 600 Mtr. 76 R. zu 8 fl. 47 1/2 kr., Beides per drei Monate. — Zentaer: 2200 Mtr. 77 R. zu 8 fl. 62 1/2 kr., per drei Monate. — Dörtheiß: 1000 Mtr. 77.7 R. zu 8 fl. 60 kr., per drei Monate. — Roggen: 500 Mtr. zu 6 fl. 30 kr., per Kasse. — Hafer: 300 Mtr. zu 6 fl. 45 kr., 200 Mtr. zu 6 fl. 72 1/2 kr., Beides per Kasse.

Terminer haben sich bei schwachem Verkehr in der Tendenz beständig. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrweizen zu 8 fl. 39 kr. bis 8 fl. 41 kr., Herbstweizen zu 8 fl. 35 kr. bis 8 fl. 37 kr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 51 kr. bis 5 fl. 52 kr., Frühjahrshäfer zu 6 fl. 47 kr. bis 6 fl. 48 kr. Nachmittags wurde Frühjahrweizen von 8 fl. 42 kr. bis 8 fl. 47 kr., Herbstweizen von 8 fl. 35 kr. bis 8 fl. 38 kr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 51 kr., 5 fl. 53 kr. und 5 fl. 52 kr., Frühjahrshäfer mit 6 fl. 49 kr. und 6 fl. 50 kr. geschlossen.

In Produkten anhaltend schleppender Geschäftsgang, Fettwaare flau, Schweinefett, Stadtwaare sammt Jaß zu 49 fl. 50 kr. geschlossen, blieb 49 fl. bis 49 fl. 50 kr., Pflanzen, prompte Lieferung stagnierend, Termine matter, serbische Waarenqualität per Oktober-November zu 14 fl. 28 1/2 kr. geschlossen. Letzter, Banater per September-Oktober zu 17 fl. offerirt. Spiritus unverändert.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Qual. Heiß: Pester Boden: Weizenburger: 76 R. fl. 8.20—8.30 fl. 8.10—8.20 fl. 8.20—8.30 77 " " 8.25—8.35 " 8.15—8.25 " 8.25—8.35 78 " " 8.35—8.45 " 8.25—8.35 " 8.35—8.45 79 " " 8.45—8.55 " 8.30—8.45 " 8.45—8.55 80 " " 8.55—8.60 " 8.45—8.50 " 8.55—8.60 Dual. Bácsfau: Nordungarischer: 76 R. fl. 8.20—8.30 fl. 7.80—7.85 77 " " 8.25—8.35 " 7.90—7.95 78 " " 8.35—8.45 " 8.—8.05 79 " " 8.45—8.55 " 8.10—8.15 80 " " 8.55—8.60 " 8.20—8.25

Roggen 70—72 R. fl. 6.35—6.60 Gerste, Futter 60—62 " " 5.55—6.— " Brenner 62—64 " " 6.20—7.— " Brauer 64—66 " " 7.15—8.60 Hafer 39—41 " " 6.55—7.— Mais, Banater 75 " " 5.55—5.60 anderer 78 " " 5.45—5.50 Hirse 78 " " 5.—5.40

Terminer: Weizen per Frühjahr fl. 8.40—8.42 per Herbst 8.35—8.37 Mais per Mai-Juni 5.51—5.53 Hafer per Frühjahr 6.48—6.50 per Herbst 6.23—6.25 Koblreps, per Aug.-Sept. 11 1/8—11 1/2

Spiritus, Preßhefenwaare 26 1/4—26 3/4 kr. Rohbirrus 23 1/2—24—kr.

Budapest, 15. April. (Wochen-Schlichtviehmarkt vom 15. April.) Der Auftrieb belief sich auf 1970 Stück Groß- und 2253 Stück Kleinvieh; hienon wurden verkauft: 75 Stück Stiere, per Paar von 90 bis 220 fl., 1119 Stück Ochsen, per Paar von 160 bis 320 fl., 500 Stück Schlachttühe, per Paar von 100 bis 170 fl., 233 St. Melkkühe, per Stück von 100 fl. bis 200 fl., — Stück Büffel, per Paar von — bis — fl., 942 Stück Rälber, per Stück von 14 fl. — fr. bis 26 fl. — fr., 1316 St. Lämmer von 5 fl. bis 8 fl. 50 kr. per Paar. — Ochsenfleisch per 100 Kilo von 46 fl. — fr. bis 50 fl. — fr., Kuhfleisch per 100 Kilogr. von 40 fl. — fr. bis 44 fl. — fr., Kalbfleisch per 100 Kilogr. von 45 fl. — fr. bis 55 fl. — fr., Büffelfleisch per 100 Kilogr. von 36 fl. — fr. bis 42 fl. — fr.

Wiener Börse vom 15. April.

Die italienischen Cholera- und der fortgesetzte Rückgang der Bahnaktien paralysirten den günstigen Eindruck, welchen die Emission der Budapest-Fünffürther Eisenbahnaktien macht, welche letzteren mit 187.50—189 gehandelt wurden. Der Verkehr war im Allgemeinen still. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 3 columns: Name, Price, and another Price. Includes items like Eisenbahnaktien, Goldrente, Escomptebank, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 3 columns: Name, Price, and another Price. Includes items like Silberrente, Escomptebank, etc.

Die Abendbörse war sehr still, das Hauptinteresse absorbirte die Emission der Fünffürther Aktien, die 188.50 notirten. Sonstige Umsätze waren belanglos. Es blieben: Oesterreichische Kreditaktien 293.—, ungarische Goldrente 103.27, ungarische Papierrrente 94.90, Napoleons 10.02.5, deutsche Wechsel per Tag 61.75 bis 61.80, per Ultimo 61.82—61.85.

Nach Schluss der Abendbörse notirten: Oester. Kreditaktien 292.90, ungar. Goldrente 103.32. Abends: Oester. Kredit 292.75, ungar. Goldrente 103.32.

Verlosung.

(Ungarisches Prämien-Anlehen.) Bei der heute stattgehabten 55. Verlosung dieses Anlehens wurden nachstehende Serien gezogen: 145 412 413 557 777 876 953 1111 1855 2037 2334 2354 2413 2424 2619 2837 2874 3027 3068 3329 3443 3553 3795 4106 4485 4733 4981 5211 5322 5697 5733 5821. Es entfällt auf S. 777 Nr. 34 der Haupttreffer mit 100,000 fl., S. 2354 Nr. 1 gewinnt 10,000 fl., S. 2354 Nr. 48 gewinnt 5000 fl.; je 1000 fl. gewinnen: S. 876 Nr. 19, S. 1111 Nr. 21, S. 2413 Nr. 37, S. 2837 Nr. 21. Ferner gewinnen je 500 fl. nachstehende 18 Lose: S. 413 Nr. 43 und Nr. 46, S. 557 Nr. 2, 36, 37 und Nr. 50, S. 2037 Nr. 7, Serie 2413 Nr. 48 und 49, S. 2424 Nr. 47, S. 3329 Nr. 17, S. 4485 Nr. 32, S. 4733 Nr. 11, S. 5211 Nr. 16, Serie 5697 Nr. 19 und Nr. 22, S. 5733 Nr. 7, S. 5821 Nr. 42. Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen 1575 Nummern gewinnen je 144 fl.

Herausgeber: Sigmund Brody. Chefredakteur: Leo Veigelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bezheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft.

Large table titled 'Pester Börsenkurse' with multiple columns for various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sub-sections for 'Pester Börsenkurse', 'Prestoritäten', and 'Levisen und Valuten'.

KINCSEM-LOSE á 1 fl. J. Löry,

11 Lose nur 10 fl. Budapest, Hatvanergasse 17.

Haupttreffer fl. 50.000. — Ziehung schon am 24. April!

Bitte zu lesen !!

Durch größere Gelegenheitskäufe in Sonnenschirmen, Miedern, Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Strümpfen, Socken, Handchuhen aus Leder und Zwirn, wie auch in Seide, können jetzt meine geehrten Kunden beinahe am billigsten kaufen. Herren-Kravatten verkaufe ich zu noch nie dagewesenen Preisen. Hochachtungsvoll

C s á k i S a m u,

„zum neuen Springbrunnen“, Budapest, Calvinplatz 1. Bitte die Adresse genau zu beachten.



B. Strassnick's Diätetisches Malzbier

analysiert von Herrn Dr. Kratschmer, Dozent für angewandte med. Chemie und Hygiene.

Die berühmtesten und hervorragendsten Autoritäten der medizinischen Wissenschaft, als die Herren: Hofrath Professor von Samberger, Vorstand der I. internen Klinik des k. k. allgemeinen Krankenhauses; Hofrath Professor Karl Braun, Ritter v. Fernwald, Vorstand der I. geburtshilflichen Klinik; Hofrath Professor Dr. Th. Wilroth, Professor Albert, Vorstand der I. chirurgischen Klinik; Regierungsrath Professor Schnitzler, Direktor der k. k. Poliklinik; Professor Hofmotel, Primarius des k. k. Rudolphspitals, erklären einmüthig in ihren abgegebenen schriftlichen Gutachten, daß das „diätetische Malzbier“ ein vorzügliches Nähr- und Heilmittel ist bei Krankheiten der völligen Bluteere, bei in Folge von langwierigen Krankheitsprozessen herabgekommenen, abgemagerten Individuen, bei Krankheiten der Luf- und Brustorgane zc. zc. Geradezu unübertrefflich und überraschend wirkt das „diätetische Malzbier“ bei Frauenkrankheiten und Strophulose der Kinder. 12576

Kellereien und Engros-Verkauf: Wien, Ober-Döbling, Nussdorferstraße 29. General-Depot für Ungarn: Budapest, Apotheke des Josef v. Török, Königsgasse 12. Preis 1 Flasche 50 kr., 11 Flaschen 5 fl. Unter 5 Flaschen wird nicht versendet.

BRÜST-KRANKHEITEN UNTERPHOSPHORIGSAURER KALK-SYRUP VON GRIMAUT & Co APOTHEKER IN PARIS

Seit 20 Jahren ist dieses angenehme Mittel beliebt und populär. Bei hartnäckigem Husten, Katarrh, Keuchhusten und anderen Brustübeln, hauptsächlich aber bei beginnender Lungenentzündung liefert dieser Syrup merkwürdige Resultate; unter seinem Einfluß mindert sich der qualende Husten, die nächtlichen Schweiß hören auf und der Kranke erlangt überraschend schnell das Gefühl des Wohlbefindens wieder. Man dringe auf die Etiquette Grimaut & Co., um das echte Mittel zu erhalten. Niederlagen in allen größeren Apotheken. In Budapest: Apotheke des Jos. v. Török, Königsgasse 12. — Preis fl. 2, 6 Flaschen fl. 10.50.



Nur echt mit dieser Schutzmarke. Professor Dr. Lieber's Nerven-Kraft-Elixir

zur dauernden, radicalen und sicheren Heilung aller, selbst der hartnäckigsten Nervenleiden, besonders herer, die durch Augenverirungen entstanden. Dauernde Heilung aller Schwächezustände, Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfleiden, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden, Verdauungsbeschwerden etc.

Das Nerven-Kraft-Elixir, aus den besten Pflanzen aller 5 Welttheile, nach den neuesten Erfahrungen der med. Wissenschaft, von einer Autorität ersten Ranges zusammengestellt, bietet somit auch die volle Garantie für Beseitigung obiger Leiden. Alles Nähere befragt das jeder Flasche beiliegende Circular. Preis 1/2 fl. ö. W. fl. 2.—, ganze fl. ö. W. fl. 3.50, gegen Einsendung od. Nachnahme.

Haupt-Depot: M. Schmitz, Hannover, Schillerstr. Depot: Apotheker J. v. Török, Budapest; Apotheker Moldoványi in Budapest; Apotheker Fr. Rothschneid, Debreczin; Apotheker C. v. Barcsah, Szegedin; Apotheker Steph. Sipöcz, Fümfischen; Apotheker Jgn. Wlajgin, Zeberefpel; Apotheker Dr. Gg. Nagy, Miskolc.

Kundmachung.

Die Budapest-Budateker Omnibus-Actien-Gesellschaft beginnt ihre üblichen Fahrten zwischen Budapest und Budapest am 18. April 1886. Standplatz: Budapest, 2. Bezirk, Jégverem-(Eisgruben-)Gasse.

3435 Die Direktion.

Farbige Oster-Eier-Seifen

mit sinnreichen Motiven pr. Postpaquet — 4 Dbd. fl. 3 versendet pr. Nachnahme N. Blocher, Budapest, Waisen-gasse 9. 13420

Verat. Keine weiteren vorläufige erhalten Sie sofort i. vers. schließten Couvert (discret), Porto 20 Pf. General-Anzeiger, Berlin sw. 61. Für Damen frei.

Platz-Agenten

als auch stabile und solide Personen jeden Standes werden zum Verkaufe von Staats- u. Prämien-Losen (laut Gesetz Artikel XXXI vom Jahre 1883) gegen monatliche Monatszahlungen in allen Orten unter günstigen Bedingungen von uns ange-stellt. — Offerte mit Angabe der gegenwärtigen Beschäftigung sind zu richten: An die

Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft Adler & Comp., Budapest.

Am 14. Januar d. J. wurde der Serbenlos-Haupttreffer von Fred. 100,000 auf ein von uns gegen Monatszahlung verkauft Los gewonnen.

Gratis verlangen Sie Gratis

Eine Erzieherin (Französin) mit musikalischen Kenntnissen wird zum sofortigen Eintritt gesucht.Adr. in der Exp. 5522



Echte und feinste Export-Flaschenbiere nur aus der A. Dreher'schen Brauerei versendet billigt bei sofortiger u. pünktlicher Ansführung KARNER SAMU, Bier-Exporteur. Kellerei u. Füllungs-Depot Steinbruch (Kődány) bei Budapest. Preiscourante auf Verlangen gratis und franco.

Kein Zahnschmerz mehr

Das einzig sicherste Mittel sind die sogenannten „Belgischer Zahntropfen“, welche in einer Sekunde jeden Zahnschmerz stillen, welcher von Erkältung oder hohlen Zähnen entsteht. Ein Flacon 50 kr.

Nadassy-Mundwasser;

dieses Mundwasser hat sich als das beste Konservierungs-Mittel gegen alle Mundkrankheiten und jeden Zahnschmerz bewiesen, beseitigt den üblen Mundgeruch in 1-2 Tagen und verwandelt gelbe und braune Zähne in kurzer Zeit in schneeweißem Zustand. Ein Flacon 70 kr. und fl. 1.50. Diese ausgezeichneten Mittel sind zu haben in Budapest: Josef v. Török, Apoth., Königsgasse 12; ferner K. Terstänky, Gärtnergasse 32; Ant. Fausler, Königsgasse; außerdem bei Thallmayer, Kochmeister und Neruda. 13434

5 fl. Honorar für gründliche und sichere Heilung geheimer Krankheiten

jeder Art, Hautausschläge, Harnbeschwerden, Strikturen, Syphilis, Manneschwäche, neu entstandene Leiden in 4-5 Tagen von

A. Besenbek, prakt. Arzt und Spezialist seit 22 Jahren. Wohnt: Budapest, Königsgasse (Királyutca) Nr. 14, 2. Stock, Thür links. Ordiniert von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm und von 7-8 Uhr Abends. Nur honorirten Briefen wird entsprochen

Kurort BADEN bei Wien.

Alkalisch-salinische Schwefelquelle (13 Ethenmen von 25-36 Cels.). Kurgebrauch während des ganzen Jahres. Eröffnung der Sommer-Saison am 1. Mai.

Frequenz im Vorjahre circa 12,000 Personen. Die Bäder dieser reizender Landschaft liegenden Thermen-Stadt sind mit allem Komfort auf das Elegante und Zweckmäßigste ausgestattet.

Dem Publikum werden durch die Eröffnung des neuen Kurhauses mit seinen großen prachtvollen Konzertsäle, Konversations-, Restaurations- und Spielhöfen, der neuen Trinkhalle, sowie den prachtvollen Gartenanlagen und sonstigen Einrichtungen alle Annehmlichkeiten, Bequemlichkeiten und Vergnügungen eines Welt-Kurortes geboten.

Baden ist auch mit dem besten Trinkwasser aus der Wiener Hochquellenleitung versehen. Auskünfte und Prospekte auf Verlangen gratis durch die Kur-Kommission. 13298

ORANGEN,

gewählte Frucht, pr. 5 Kilo-Korb (ca. 40 Stück) für fl. 1.90 versendet franco und verzollt, somit speisenfrei a.-T E N G E R R E kiadóhivatala, Triest

Ziehung schon nächste Woche.

Kincsem-Loose á 1 fl.

11 Lose nur 10 fl. Haupttreffer baar

50.000 fl.

10.000 fl., 5000 fl. abzgl. 20% 4788 Geldtr

Armin Kóváry,

Bank- und Wechselgeschäft, Budapest, Hatvanergasse 5, National Kasino.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Funfzehnter Jahrgang. Nr. 106

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Freitag den 16. April 1886

Nemzeti színház.

Havi bérlet 13. szám.
Spartacus.
 Tragedia 5 felv. Irta Csiky G.
 Lentulus Buriatius Szaecvay
 Leontius, fia Benedek
 Flavia, leánya Jászay M.
 Lucius Arrius Horváth
 Caius Metellus Abonyi
 Marcus Gellius Mézáros
 Quintus Annus Körösmézei
 Spartacus Nagy I.
 Crixus Gyenes
 Hyppilius Héleányi
 Justina Fái Sz.
 Simia, élödl Vizvári
 Sinister Szigeti I.
 Clodius Pinter
 Ennius, orvos Egressy
 Kezdetre 7 órakor.

Fatyi Ferkó
 Tenger Adám
 Bálint, fia Csik Vendel
 Tömjén János
 Keneze Istók, fia
 Viola Éva
 Rökkáné Gergő
 Szita Pista
 Kezdetre fél 8 órakor.

Vido:
 Szathmáry
 Szirmai
 Nemeth
 Horváth
 Tóth A.
 Ujvári
 Rákosi Sz.
 Klárné
 Köry
 Szabó
 Kezdetre fél 8 órakor.

Deutsches Theater.

Zum Vortheile des Regisseurs und Schauspielers Herrn Rudolf Haas. Unter gefälliger Mitwirkung des Fräulein Paula Löwe.

Drei Paar Schuhe.

Lebensbild mit Gesang in 3 Auftheilungen von Alois Vera. Musik von Carl Müllner.
 Cora, seine Frau Hr. Haas
 Stangelmeyer Hr. Löwe
 Klara, seine Frau Hr. Wittmaner
 Julius v. Nachtfalter Hr. Förster
 Laura Eber Hr. Stühle
 Baron Wappentrop Hr. Bufeics
 Maier Hr. Bauer
 Effette Hr. Berla
 Theaterdirektor Hr. Dörfner
 Herr v. Bárosházi Hr. Jules
 Stummigunde Hr. Liebergett
 Irma Hr. Böck
 Anfang 7 Uhr.

Magy. kir. operaház.

Ma zárva marad.
Népszínház.
Felhő kiari.
 Eredeti népszínmű dalokkal 3 felv.
 Irta Rátkay László.
 Özv. Aba Györgyné Pártényiné
 Aba András, fia Tamásy
 Felhő Kiari Blaha L.
 Felhő Katica L. geti I.

Theaterkarten für die kön. ung. Oper, National- und Volks-theater sind im Theaterkarten-Centralbureau, Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 8 (Harsichbazar-Cassierfront) zu den Tagespreisen erhältlich. (Telephon.)

Repertoire des Nationaltheaters. Samstag (Monats-Abonnement Nr. 14), „Végrehajtó“, „Két év múltán“ und „Diplomata.“ — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 15), „Utolsó szerelem.“

ORPHEUM.

Grosse Feldgasse Nr. 17.
 Montag, den 19. April, unwiederlichstes letztes Auftreten der Glocken-Zünftlers

Frères TACCHI.

Auftreten des Original-Affen-Darstellers **Mr. Pongorilla** und des japanesischen Jongleurs **Mr. Kituta Kodayou.** Ferner Auftreten der französischen Excentrique- und Tyrolienne-Sängerin **Mlle. Leoni Silvanoye,** der Gymnastiker-Familie **Christiani,** des humoristischen Gesangs- und Tanz-Quartetts **Gebrüder Rhomes.**

Auftreten der Wiener Viedersängerin **Frl. Josephine Gintner.** Auftreten des Professors **VERNE** mit seiner Wunderfontaine, der ungarischen Sängerin **Frl. Szófia** und des Wiener Gesangs-komikers **Martin Schent.**

Vorzügliche Restauration.

Jos. Pruggmayr's

„ORPHEUM“.

Hajósutoza 27, nächst der königl. Oper.
 Neue Intermezzo, Couplets und Duette von **Schmutz u. Rück.**

Erstes Auftreten der Musik-Excentriques und Holzharfen-Virtuosen **Brothers Harrison,** nebst aller engagierten Mitgliedern.

IMPERIAL.

Wagner-Boulevard Nr. 48.
 Täglich Künstler-Vorstellung.

Quartett Herrman.

Wiederauftreten nach ihrer schweren Krankheit der so sehr beliebten Chanjonnette

Amalie Schaffer.

Entrée frei. 13426

Redouten-Bierhalle.

Heute grosses **Militär-Konzert**

durch die I. I. Regimentsmusik-Kapelle Nr. 32,
 Kapellmeister **DUBEZ.**

Anfang 7 Uhr. Entrée frei.
 Jeden Montag, Dienstag und Freitag **Militär-Konzert.**

Eigenbau-Weine

הבשר הטוב
Vorzüglichster Natur-Qualität, äußerst wohl-schmeckend, von den Jahrgängen 1869 bis 1883, offerirt im Ausschank und gestiegelten Bouteillen

Wolf Böhm's Nachfolg.,
 VI., Königsgasse 18.
 Weißweine von 20 fr. bis 80 fr. per Liter
 Rothweine von 25 fr. bis fl. 1.— per Liter.

שר פפטה

Anlässlich der herannahenden Osterfeiertage offerire meine vorzüglichsten Roth- und Weißweine und Süßwigg
 הכשר נמר
 1 Fäßchen sammt Pippe, enthaltend 10 Liter 1882er Er-melleter Weißweine . . . fl. 4.50 — 5.50
 1 Fäßchen sammt Pippe, enthaltend 10 Liter 1885er Szeg-bárder Rothwein . . . fl. 5.50 — 6.50
 1 Fäßchen sammt Pippe, enthaltend 10 Liter 1884er Süßwigg . . . fl. 6.—

Obige Sorten auch in Liter-Flaschen. Bestellungen von 10 Flaschen für Budapest franko ins Haus. Provinz-Aufträge pr. Nachnahme.
Josef Hausner,
 Budapest, soroksári utca 33.



Wichtig für Zigar-Präferenten und Cigarretten-raucher! Niederlage des echten **Houblon-Matelot-Cigarrettenpapiers,** welches von den größten Professoreu des In- und Auslandes als das beste bis jetzt existirende bezeichnet wird, auch erhielt der Fabrikant den Ehrenpreis des k. k. Handelsministeriums in Wien und wurde in der Ant-werper 1885. Weltausstellung mit der größten Prämierung (Chrendiplom) ausgezeichnet. Echt sind diese Papiere nur dann, wenn in den Blättern das Bild, einen Matrosen vorstellend, mit den Worten „Houblon Matelot“ eingepreßt ist, und mit Niquetten laut obiger Zeichnung versehen ist.
 13436 **Nathan Löw,** Budapest, Mohrengasse 13.

Ich, **Anna Csillag!**
 Mannes-Bierbe
 in ein höheres Bier
 Frauen-Bierbe
 in ein höheres Bier

mit mei-nem Nie-ten = Vor-ten = Haar-verkaufe meine selbst er-fundene Haar- u. Bart-wuchs-Po-made in Siegeln á 50 fr., 1 fl. und 2 fl.

Nr. 28672. Klausenburg, 16. März 1886.

Hochgeschätztes **Frl. Anna Csillag!**

Glück und Segen geleite alle Ihre Schritte für Ihre schöne Erfindung, welcher so viele Tausende von Menschen ihr schönes Haar verdanken. Bis jetzt habe ich an die groß-artige Wirkung auch nicht geglaubt, bin aber jetzt vollkommen von derselben überzeugt; ich habe einen Sie-gel á 50 fr. verbraucht und gefunden, daß die Pomade wirklich nützt. Ich bitte daher, mir per Nachnahme einen Siegel á 1 fl. u. 3 Dosen von Ihrem Thee zu senden. Mit Hochachtung
 Karoline Katona, krizbai-utca 42.

Postversandt nach der ganzen Welt aus der Fabrik

Csillag & Comp.,
 BUDAPEST,
 Königsgasse
 Nr. 26.

Gründet in der
 Anna
 Csillag
 Haar- und Bartwuchs-Pomade.

Dampfschiffahrt des Oesterr.-Ungar. Lloyd in Triest

Auszug aus dem Fahrplane
 gültig für den Monat April 1886.

Fahrten ab Fiume:
Levante, jeden zweiten Mittwoch (7. und 21.), um 4 Uhr Nachmittags, nach Griechenland bis Smyrna; Zwischen-häfen wie ab Triest am Dienstag;
 jeden zweiten Donnerstag (1., 15. u. 29.), um 3 Uhr Nach-mittags, nach Thessalien bis Konstantinopel; Zwischen-häfen wie ab Triest am 14. und 28.
Dalmatien, Montag 6 Uhr Morgens bis Cattaro, mit Zwischenhäfen;
 Mittwoch 1 Uhr Nachts, nach Zara und Spalato direkt;
 Donnerstag, jeden zweiten (8. und 22.), um 7 Uhr Morgens, nach Ancona über Zara.
Kroatien, jeden Freitag 7 Uhr Morgens bis Zara, mit Zwischenhäfen.
Isrien, jeden Mittwoch u. Samstag bis Triest, über Pola.

Fahrten ab Triest:

Die Indien und China, via Suez-Kanal:
 nach Hongkong über Brindisi, Port Said, Suez, Aden, Bombay, Colombo, Penang und Singapore, am 5. April um 4 Uhr Nachmittags.
 nach Hongkong über Port-Said, Suez, Djeddah, Massaua, Aden, Colombo, Penang und Singapore; ferner via Colombo nach Madras und Kalkutta, am 22. April um 4 Uhr Nachmittags.

Egypten, Freitag Mittags nach Alexandrien, über Korfu (Verbindung mit Port Said und Syrien).

Levante, Dienstag um 4 Uhr Nachmittags, nach Griechen-land bis Smyrna; den 6. und 20. über Fiume und den 13. und 27. über Ancona, dann nach Brindisi, Korfu, Syra, Piräus und Chios;
 Mittwoch, jeden zweiten (14. und 28.), 6 Uhr Nachmit-tags, nach Thessalien bis Konstantinopel; mit Berüh-rung von Fiume, Korfu, Patras, Catafalo, Calamata, Piräus, Volo, Salonich;
 Mittwoch, jeden zweiten (7. und 21.), nach Salonich und Smyrna, über Korfu und Piräus;
 Samstag 2 Uhr Nachmittags, nach Konstantinopel, mit Berührung von Korfu und Piräus; ferner via Piräus nach Syra, Insel Kandien und Smyrna; dann via Konstantinopel nach den Häfen des Schwarzen Meeres.
 jeden zweiten Samstag (10. und 24.) nach Syrien via Smyrna, und (3. und 17.) nach Thessalien via Piräus

Dalmatien, jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag (jeden Dienstag via Spalato nach Metkovich);
 jeden Samstag um 4 Uhr Nachmittags nach Met-kovich direkt.

Isrien, Sonntag und Mittwoch um 6 Uhr Früh nach Fiume über Pola zc.

Ohne Haftung für die Regelmäßigkeit des Dienstes während der Kontumaz-Maßregeln.

Nähere Auskunft ertheilt die kommerzielle Direktion in Triest und die General-Agentur in Budapest, Palatin-gasse Nr. 7.

Vaterländische INDUSTRIE!
Reell, solid, kein Schwindel!
Keine Täuschung!
 Elegante, modernste, dennoch staunend billige
Herren-Kleider
 jeder Art bei 12840
Wolf és Fodor,
 IV., Universitätsplatz 5.
 Feine Heberzieher, elegant ausge-stattet von fl. 12.50—22
 Komplette Anzüge fl. 15.00—22
 Bestellungen nach Maß werden schnellstens effectuirt

Gustav Lohse, 46 Jägerstr. Berlin
Parfümerie u. Seifen-Fabrik.
 Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin von Deutschland, Ihrer Kaiserl. und Königl. Hoheit der Frau Kronprin-zessin des Deutschen Reichs und von Preußen zc., empfiehlt seine rühmlichst bekannten **Parfüms,** als
Lohse's Maiglöckchen,
Lohse's Bouquet Messalina,
Lohse's Gold-Lilie,
 12559 Zu haben in allen Parfümerien zc.
von Oesterreich-Ungarn.

Allerlei.

(Fürst Bismarck als Vermittler.) Aus Apolda wird geschrieben: Ein Ereignis, in welchem dem Fürsten Bismarck eine schöne Vermittlerrolle zugetheilt wird, macht jetzt die Runde durch die Stadt. Im Jahre 1884 verstarb hier der Schuhmachermeister K. und hinterließ eine Witwe und sechs Kinder. Der Mann hatte beim 94. Regiment den Feldzug 1870-71 mitgemacht, das Eisene Kreuz erworben, aber auch starke Verwundungen am Kopfe davongetragen, welche ihn längere Zeit ins Lazareth brachten. Nachdem er anscheinend gesund vom Militär entlassen war, hat er mehrere Jahre seinem Geschäft obgelegen, immer aber behielt er besorgniserregende Empfindungen am Kopfe, welche ihn nöthigten, endlich ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Der Arzt befürchtete den Ausbruch von Frensi; doch trat der Tod ein, ehe sich diese Befürchtung verwirklichte. Den Anspruch auf Pension für sich oder seine Angehörigen hatte K. nicht rechtzeitig erhoben, und so stand die Witwe ohne jede dauernde Unterstützung da. Da wandte sich der Bruder des Verstorbenen mit einem Briefe an den Fürsten Bismarck, die Sache getreulich darstellend, mit der Anfrage, ob ihm der Fürst nicht einen Weg bezeichnen könne, auf welchem es möglich sei, der Witwe und ihren sechs Kindern eine Unterstützung zuzuführen. Nach langer Zeit, der Mann wählte seinen Brief schon im Papierkorb, erhielt derselbe eine Ladung vor den Bezirksdirektor, später eine gleiche an die Regierung in Erfurt, wo ihm aufgegeben wurde, die noch fehlenden Papiere von seinem Bruder herbeizuschaffen. Nachdem die Führungszeugnisse, sowie die ärztlichen den Angaben entsprechend befunden worden waren, wurde der Frau in vergangener Woche durch den Bezirksdirektor eröffnet, daß sie für sich monatlich 15 M. und für jedes Kind 10.50 M., zusammen 78 M. Pension von dem Todestage ihres Mannes an zu beziehen habe. In Folge dessen erhielt die Frau auf hiesigem Rechnungsbuch mit

einem Male eine beträchtliche Summe ausbezahlt. Dieses für die Familie so glückliche Ereignis verdankt dieselbe der hochherzigen Vermittlung des Fürsten Bismarck.

(Nach der Heimkehr aus Amerika.) Man schreibt aus Kassel vom 13. d.: „Eine grauenhafte Familien-Tragödie hat sich in dem dicht an der turkessischen Grenze gelegenen weimarischen Orte Gerstungen gestern ereignet. Der Wäghlenbesitzer Stein dorthelbst wanderte vor Jahren nach Amerika aus, weil er in heftigen Zwistigkeiten mit seiner Frau lebte, wozu Eifersucht die Veranlassung war. Er führte jenseits des Ozeans ein unglückliches Leben und konnte auch dort keine Ruhe finden. So entschloß er sich denn, einen letzten Versuch zu machen, sich mit seiner Frau auszusöhnen, und reiste wieder zurück nach Deutschland. In Gerstungen kam er vor einigen Tagen an und suchte wiederholt, sich seiner Frau und seinen Kindern zu nähern. Allein vergeblich, man wollte nichts von ihm wissen und wies ihn kaltblütig die Thüre. Nach seinem letzten Versuche feuerte Stein aus einem Revolver eine Kugel auf seine Gattin ab. Frau Stein sank getroffen, entsezt zu Boden. Der Wäghlenbesitzer stürzte herzu, um Hilfe zu bringen, wurde aber von Stein durch einen Schuß schwer verletzt; dann feuerte der Attentäter auf sich selbst, traf sich aber schlecht. Stein wurde verhaftet.“

(Ein philosophischer Hund.) Der von einer für einen Vierfüßler wirklich seltenen Gemüthsruhe ist, besitzt ein Minrod in Macon im Staate Georgien. Neulich ging Ban — so heißt dieser Hundesokrates — mit seinem Herrn auf die Jagd. Ein Volk Enten fliegt auf, der Jäger reißt die Büchse herum und Ban setzt sich in Postur. In demselben Augenblicke schreiet ein alter Stier, dem dieser Vorgang offenbar nicht gefallen hat, zur Attade auf den Hund. Dieser rührt sich nicht. Diese Gemüthsruhe imponirt dem Hornvieh und es bequemt sich zuletzt, Ban zu beschmuppeln. Dann hebt es mit seinem Horn Bans Schwanz in die Luft. Der Hund zieht den Schwanz ein, rückt aber

nicht von der Stelle. Nunmehr macht sich der Stier mit einem von Bans Seiten zu schaffen. Ban brummt darob entrüstet, bleibt aber in derselben Postur. Jetzt verwandelt sich des Stiers Respekt in Wuth, und er schickt sich an, Ban sein Horn in den Leib zu stoßen. In demselben Augenblicke aber knallt der Schuß, die Enten flitzen und Ban jagt auf seine Beute. Der Stier aber machte ein dummes, und der Jäger ein sehr vergnügtes Gesicht. Diese Stunde hatte ihn über den Werth seines Hundes belehrt.

(Eine neue Bosheit) gegen die vielverlästerten Schwiegermütter hat ein amerikanisches Blatt ausgebeutet. Gelegentlich der ironischen Anzeige eines Gedichtes von Alexander de Manuel, welches den Titel „Zum Preise meiner Schwiegermutter“ führt, heißt es: „Das Gedicht soll so rührend sein, daß einige als besonders wild bekannte Schwiegermütter bei dem Lesen desselben so zahm wurden, daß sie vergaßen, aufzuwachen, wann ihre Schwiegeröhne des Nachts aus dem „Klub“ nach Hause kamen.“

(Selbstmord eines Priesters.) Aus Góraz wird geschrieben: „Am letzten Mittwoch erlöschte sich in Parenzo der Priester Don Giovanni Palla. Derselbe stammte aus einer wohlhabenden Familie in Cormons und mußte gegen seinen Willen in den geistlichen Stand treten. Da er aber allzu weltliche Neigungen zeigte, wurde er von seinen Vorgesetzten scharfweise nach der Insel Grado verlegt. Dort blieb er aber nicht lange, sondern flüchtete nach Venedig und dann nach Mailand. Aber schon nach einiger Zeit kehrte er nach Góraz zurück und mußte seine Kirchenpräsen in dem hiesigen Kapuzinerkloster abtun, wofür er zwei Jahre blieb. Hieran begab er sich als Missionär nach Cepton, wo er einige Jahre verblieb und zugleich einen Handel mit Edelsteinen betrieb. Vor zwei Jahren kam er zurück und der damals neu ernannte Bischof von Parenzo-Pola nahm ihn in seine Diözese auf. Don Giovanni Palla lebte in der letzten Zeit in Parenzo. Er war etwa fünfzig Jahre alt.“

32.]

Eine Tochter.

Erzählung frei nach dem Französischen von S. P.

Dritter Theil.

3.

Als die beiden Männer außer Hörweite Paulettens waren, flüsterte der Graf dem Grafen ins Ohr:

— Hüten Sie sich, Herr von Moray! Bedenken Sie wohl, in welcher Weise Sie Ihrer Tochter das mittheilen, was weder Ihre Schwester, noch ich ihr mittheilen den Muth gehabt haben. Fräulein Paulette weiß nichts von dem, was in Ihrer Familie vorgegangen!

— Nichts! rief Herr von Moray taumelnd, mein Gott! Also werde ich meiner Tochter mittheilen müssen!

— Daß Sie einen Mann geküßt und die Scheidung zwischen ihrer Mutter und Ihnen erwirkt haben. Ja, Herr Graf! Es ist eine Mittheilung, die man nicht gerne macht, und Sie müssen einsehen, daß ich es vorgezogen habe, dies Ihre Sorge sein zu lassen!

Hierauf wandte er sich an das junge Mädchen. — Adieu, theures Fräulein Paulette, sagte er zu ihr. Ich bin glücklich, Ihre Bekanntschaft gemacht zu haben. Auf das Vergnügen Sie wiederzusehen!

Er nahm die Hand seines kleinen Schütlings und schüttelte sie nach nationaler Weise energisch.

— Sie gehen schon, fragte Paulette, ehe Mama heimgekehrt ist und ich Sie ihr habe vorstellen können?

— Es muß sein, liebes Kind. Ich werde im „Hotel du Louvre“ erwartet. Im Uebrigen hat Ihnen Ihr Herr Vater ohne Zweifel viel zu sagen. Dinge, die mich nicht angehen.

— Aber Sie werden uns wieder besuchen?

— Ich weiß nicht. . . ich muß bald nach London abreisen.

— O, ich will, daß Sie wiederkommen! Ich will, daß Mama Sie kennen lerne. Schwören Sie mir, daß Sie wiederkommen!

— Nun, da Sie es fordern, so schwöre ich es.

Nachdem Herr Drack durch dieses Versprechen seine Freiheit wiedererlangt hatte, konnte er gehen. Als er die Treppe hinunterging, sagte er sich:

— Ich habe geschworen wiederkommen, das ist wahr! Aber ich habe nicht gesagt, wann ich wiederkommen werde; und ich werde abwarten, bis sich in diesem Hause Alles wieder beruhigt hat! Hol mich der Teufel, ich will keine Herzkrankheit bekommen!

Nachdem Herr Drack sich entfernt hatte, ließ sich Herr von Moray in einen Fauteuil niederstinken.

Seine Tochter hatte sich zu seinen Füßen auf ein Kissen gesetzt und dort hatte sie, den Arm auf das Knie des Vaters und den Kopf an seine Brust gelehnt, die Liebkoßungen von vorne begannen.

— Vater! Vater! Wie glücklich bin ich! wiederholte sie, wie glücklich bin ich darüber, daß wir alle Drei wieder vereint sein sollen.

— Alle Drei? wiederholte Herr von Moray mit gebrochener Stimme, sich das Gesicht mit beiden Händen bedeckend.

— Was hast Du denn, Vater, rief Paulette, verstanden? Wie, Du weinst! Und Du wendest Dich von mir? . . . O, mein Gott, mein Gott, was gibt es denn?

Sie war vor ihm niedergekniet und flehte um ein einziges Wort.

— Paulette! Vielgeliebte! sagte Herr von Moray endlich, außer sich, Du mußt Deine ganze Vernunft, Du mußt Deinen ganzen Muth zusammennehmen.

— Muth! Ich kann mir denken, wie sehr ich ihn brauchen werde, wenn ich sehe, wie er Dir mangelt. Und dennoch, ich frage mich, welches Unglück kam mich treffen, wenn ich hier bin in Deiner Nähe und wenn ich bald meine gute, meine geliebte Mutter wiedersehen soll!

— Deine Mutter? wiederholte Herr von Moray schmerzlich. Ach, mein Kind, Du wirst sie wohl nicht wiedersehen!

— Wie! sie ist abwesend? Sie wird erst spät Abends heimkommen? Ah, ich begreife, ich ahne! Da Du mir nicht antwortest, so ist meine Mutter krank! In Todesgefahr! vielleicht gar gestorben!

Sie schrie vor Schmerz auf, als sie die letzten Worte sprach und fiel beinahe in Ohnmacht.

— Nein! nein! beruhige Dich! antwortete Herr von Moray, sie aufrecht haltend und sich beugend, ihre Angst zu zerstreuen. Deine Mutter lebt!

— Ah, sagte das Kind mit erlöschener Stimme und die Hand aus Herz führend, ich müßte sterben!

— Höre mich, theures Kind! sagte der unglückliche Mann, der sich genöthigt sah, das gesüchtete Bekenntniß endlich zu beginnen.

. . . Ein ernster, sehr ernster Zwist ist zwischen Deiner Mutter und mir entstanden, seitdem wir in Paris angelangt sind. Und wir haben beschlossen, getrennt von einander zu leben.

— Ah, sagte das Mädchen, von Schmerz übermannt. Warum war ich nicht da zwischen Euch, als der Zwist entstand? So etwas wäre nicht geschehen, ich bin dessen sicher! Nun aber bin ich zurückgekehrt, fuhr sie vertrauensvoll fort. Und dank meiner Anwesenheit wird das Mißverständnis, welches Euch entzweit, schwinden. Meine Mutter wird zurückkehren und ich werde sie gleichzeitig mit Dir an mein Herz drücken können.

— Niemals! sagte der Graf. Was Du sagst, ist unmöglich. Eine Mauer hat sich zwischen uns aufgerichtet, die keine menschliche Kraft niederreißen kann.

In diesem Augenblicke erschien Maltar sehr verwirrt.

— Herr, sagte er, Frau von Moray ist heimgekehrt und kommt hierher.

Paulette stieß einen Triumphschrei aus.

— Ah, Du hast mir gelogen, rief sie, und mich auf die Probe gestellt! Meine Mutter! meine Mutter ist da! ich werde also endlich meine Mutter wiedersehen!

In dem an den Salon stoßenden Vorzimmer ließen sich bereits Schritte vernehmen.

Eine noch undeutliche Frauenstimme, die ohne Zweifel einem Diener Befehle ertheilte, drang durch die dichten Vorhänge, welche als Portièren dienen.

— Du hörst! fuhr Paulette fort. Das ist meine Mutter! Meine Mutter ist da!

— Paulette!

Herr von Moray versuchte sie zurückzuhalten.

Es war vergebens.

Mit einem Satz war das junge Mädchen bei der Thüre, dürrstend auf die Kuffe, welche sie zu geben und zu empfangen sich vorbereitete.

Im nämlichen Augenblicke gingen die schweren Vorhänge auseinander und eine Frau trat ein.

Diese Frau, welche Pauletten unbekannt war, war diejenige, welche der Indier angekündigt hatte.

Es war die Gräfin von Moray.

Nun war sie nicht die Tochter des Admirals Firmin de la Marche, es war Claudia Palmeri, Herzogin von San Lucca, oder richtiger, Gorgone!

— Ah! sagte Paulette, in ihrem Glanz jäh innehaltend. Verzeihen Sie, meine Gnädige, ich wußte nicht. . . ich hatte schlecht verstanden. . . ich glaube. . .

Dann wendete sie sich an Maltar, der noch immer bestürzt am Eingange stand, und sagte zu ihm in vorwurfsvollem, fast zornigem Tone:

— Woran dachtest Du denn, Maltar? Du hast gesagt: „Frau von Moray ist heimgekehrt und kommt hierher.“

Der Indier verharrte schweigend, regungslos.

Die Person, welche den Fuß auf die Schwelle des Salons gesetzt hatte, näherte sich und nahm es auf sich, zu antworten.

— Sie sind, denke ich, die Tochter des Herrn von Moray, Fräulein?

Paulette begnügte sich damit, zum Zeichen der Bejahung mit dem Kopfe zu nicken. Claudia fuhr mit kalter Ruhe fort:

— Nun, mein Fräulein, Sie haben Unrecht gehabt, Maltar die Worte vorzuwerfen, die er gesprochen. Ich bin die Gräfin von Moray!

— Die Gräfin von Moray? wiederholte Paulette, noch immer nicht begreifend und sich einer unbekanntem Verwandten gegenüber glaubend, deren man ihr Erwähnung zu thun vergessen hatte.

Claudia sah den Irrthum, in welchen das Kind verfiel, und sie fuhr fort:

— Ja, ich bin die Gräfin von Moray, die Gattin Ihres Vaters!

— Sie! die Gattin meines Vaters!

Es klang von Pauletten Lippen wie ein Aufschrei der Auflehnung und der Verblüfftheit zugleich.

Sie machte eine Bewegung, wie wenn sie sich auf diese Frau hätte stürzen wollen, um ihr den Namen zu entreißen, welchen sie misprach.

Aber sie hielt, zu Tode geängstigt, inne.

— Ah, sagte sie zurückweichend wie vor einem Feinde, der sie bedroht hatte. Eine Irrsinnige! das ist eine Irrsinnige! Vater, nimm Dich in Acht, das ist eine Irrsinnige!

Sie suchte an der Brust und in den Armen des Vaters Schutz.

— Roter, sagte die Gräfin kalt, wenn Sie Ihrer Tochter die Wahrheit noch nicht mitgetheilt haben, so ist es Zeit, es zu thun. Sehen Sie nicht, welchen Beleidigungen mich die Unwissenheit aussetzt, in welcher Sie sie bisher gelassen! Sagen Sie ihr doch, daß ich wirklich Ihre Frau bin.

— Vater, lehnte sich Paulette noch einmal auf, Du hörst es! Sie wagt es zu sagen, daß sie die Gräfin von Moray ist und daß Du ihr Gatte bist! So mache doch diese Verrückte verstummen!

Herr von Moray ließ den Kopf sinken, wie ein auf frischer That ertrappte Verbrecher, der darauf verzichtet, seine Unschuld zu behaupten.

— Sie hat die Wahrheit gesagt, Paulette! sprach er so leise, daß seine Tochter seine Worte mehr errieth als hörte. Sie ist die Gräfin von Moray, sie ist meine Frau!

— Deine Frau? Und was ist dann meine Mutter! rief sie in herausforderndem Tone.

Nun gab es keine Schöpfung mehr. Die Situation war so weit gediehen, daß jedes Wort gleich einem Dolchstiche treffen mußte.

(Fortsetzung folgt.)

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 15. April.

(Der Medio) hat außer dem weiter unten gemeldeten Konkurse der Firma Leopold Altman, welche schon am letzten Ultimo die Zahlungen einstellte, keine weitere Insolvenz gebracht.

(Zur Lage des Manufakturwaarengeschäfts.) Wenn die Größe des Umsatzes für die Situation eines Geschäftszweiges allein entscheidend wäre, so könnte man das Resultat der letzten Woche als ziemlich zufriedenstellend bezeichnen.

(Zusammenfassung.) Der Wiener Kreditverein meldet folgende Insolvenzen: Heinrich Friedmann und Löw (Gesellschafter der nichtprot. Firma Friedmann und Löw) in Wien, 1. Bezirk, Schottenring 19; Johann Merhaut, Sattlermeister (Verl.) in Waidhofen; Wilhelm Mielbach, Handelsmann in Nagy-Sz. Péter; Armin Gluckmann, Handelsmann in Orlovat; J. Klein, prot. Handelsmann in Jglov; Franz Hüttl, nichtprot. Handelsmann in Heimbach; Eduard Berger, Viktualienhändler in Neufeld; Ignazio Perich, Handelsmann in Triest; J. (Joseph) Gramel, prot. Handelsmann in Strakonitz; Joseph Beran, Gattin und Krämer in Netzdorf; Sigmund Fischmann, Schneidergeübeler in Czernowitz; Johann Feimer, Handelsmann in Karolyfalva; Hermann Hirschfeld, Kaufmann in Starnitz; Philipp Wiener in Szalasz. Groth; Anton Bach, Schneidermeister in Wien (Fünfhau); K. A. Doubrava, prot. Firma, früher in Chlum, jetzt in Woflau; Budisavljevic und Franje Zwetler, prot. Handelsfirma in Drocac und Kozeniz; Bernhard Stiasny in Wifchau; Joseph Demeter in Klausenburg; Frau Lea Gottlieb in Kratau.

(Amtlicher Saatenstandsbericht.) Die im Handels- und Ackerbau-Ministerium in der ersten Hälfte des April eingelangten amtlichen Berichte über den Saatenstand melden, daß nunmehr infolge der warmen Witterung auch in den nördlichen Gegenden des Landes der Schnee verschwindet und die Herbstsaaten nach guter Ueberwinterung überall gut stehen und sich vorzüglich entwickeln; blos in den Komitaten Gömör, Nógrád, Trencsán, Ungosza, Ung und Beszprim haben dieselben einigermaßen gelitten, dürften sich jedoch dort erholen.

(Breßburger Schaumarkt.) Aufgetrieben wurden 3318 Stück Schafe. Wegen günstiger Pariser Berichte war der Markt sehr lebhaft. Geschorene Mittelschafe waren am besten verkäuflich. Wollige Exportschafe 20 bis 27 fl. per Paar, oder 44 bis 48 kr. per Kilogramm, geschorene Exportschafe 18 fl. 50 kr. bis 24 fl. per Paar, oder 42 bis 44 kr. per Kilogramm, Brackschafe 12 bis 18 fl. per Paar, oder 40 bis 44 kr. per Kilogramm Schlachtgewicht. Englische Kreuzungschafe für Export 30 bis 39 fl. per Paar, oder 30 bis 32 kr. per Kilogramm Lebendgewicht. Der Osterfeiertage halber findet der zweitnächste Rindermarkt statt am 26. am 27. April statt.

(Der „Kuter“, Gesellschaft für Lebensversicherungen) in Wien, hielt, wie uns von dort telegraphisch gemeldet wird, heute die 27. Generalversammlung, welche über einen Gewinn von 317,361 fl. verfügte. Die Dividende für die Versicherungen mit Gewinnantheil wurde mit 24 Prozent der Jahresprämie festgesetzt. Der Versicherungsfonds weist einen Zuwachs von 7,340,246 fl., die verschiedenen Gewährleistungsfonds eine Erhöhung von 1,190,858 fl. aus und belaufen sich bei einem Versicherungsfonds von 146,605,064 fl. auf 30,262,212 fl. Die Einnahmen an Prämieeinnahmen und Zinsen betragen 5,210,868 Gulden, an fälligen Kapitalien gelangten 5,348,106 fl. zur Auszahlung.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditverein meldet folgende Insolvenzen: Heinrich Friedmann und Löw (Gesellschafter der nichtprot. Firma Friedmann und Löw) in Wien, 1. Bezirk, Schottenring 19; Johann Merhaut, Sattlermeister (Verl.) in Waidhofen; Wilhelm Mielbach, Handelsmann in Nagy-Sz. Péter; Armin Gluckmann, Handelsmann in Orlovat; J. Klein, prot. Handelsmann in Jglov; Franz Hüttl, nichtprot. Handelsmann in Heimbach; Eduard Berger, Viktualienhändler in Neufeld; Ignazio Perich, Handelsmann in Triest; J. (Joseph) Gramel, prot. Handelsmann in Strakonitz; Joseph Beran, Gattin und Krämer in Netzdorf; Sigmund Fischmann, Schneidergeübeler in Czernowitz; Johann Feimer, Handelsmann in Karolyfalva; Hermann Hirschfeld, Kaufmann in Starnitz; Philipp Wiener in Szalasz. Groth; Anton Bach, Schneidermeister in Wien (Fünfhau); K. A. Doubrava, prot. Firma, früher in Chlum, jetzt in Woflau; Budisavljevic und Franje Zwetler, prot. Handelsfirma in Drocac und Kozeniz; Bernhard Stiasny in Wifchau; Joseph Demeter in Klausenburg; Frau Lea Gottlieb in Kratau.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnung in der Provinz. Gegen den Gemischtwaarenhändler Stephan Kutsch in Kolos; St. H. Leontin Pah, Wv. Emerich Pap. (Klausenburger Ger.)

Konkursaufhebung. Der David und Joseph Mühlberg in Budapest.

Budapester Todtenliste.

Amalie Arvay-Zobel, 66 J., Näherin, 4. Bez., Schwindlucht. Michael Fekeny, 21 J., Maurer, 4. Bez., Entfristung. Marie Harmonky, 52 J., Arbeiterin, 2. Bez., Schwindlucht. Emerich Farago, 33 J., Arbeiter, 8. Bez., Typhus. Vertha Sörfö, 26 J., Arbeiterin, 9. Bez., Entfristung. Katharine Baczei, 76 J., beschäftigungslos, Schlaganfall. Vurchard Pick, 65 J., Schneider, 7. Bez., Leberkrankheit. Michael Viro, 32 J., Arbeiter, 10. Bez., Vergiftung. Emerich Tótfé, 58 J., Tischler, 8. Bez., Entfristung. Alexander Delmann, 5 J., Wirthensohn, 7. Bez., Scharlach. Andreas Jzso, 2 J., Schauspielersohn, 7. Bez., Diphtheritis. Julius Kraus, 3 J., Schuhmachersohn, 7. Bez., Krämpfe. Franz Klement, 6 J., Dienersohn, 4. Bez., Hirnhautentzündung. Jakob Böhm, 66 J., pens. Oberstaatsarzt, 5. Bez., Leberkrankheit. Rudolf Gyenes, 1 J., Kochsohn, 5. Bez., Scharlach. Stephan Szatula, 68 J., Portier, 4. Bez., plötzlicher Tod. Alois Novák, 4 J., Arbeitersohn, 10. Bez., Bronchitis. Verona Horina, 38 J., Kutshergattin, 7. Bez., Schwindlucht. Anna Markovskij, 18 J., Prävarandin, 4. Bez., Augenkrankheit. Antonie Ronstein-Wimmer, 71 J., Beamtenwitwe, 3. Bez., Herzkrankheit. Franz Mosek, 48 J., Fuhrmann, 7. Bez., Entfristung. Johann Mosek, 41 J., Schlosser, 7. Bez., Schwindlucht. Joseph Syatny, 24 J., Kellner, 7. Bez., Schwindlucht. Kofalie Sterner, 85 J., Privatier, 7. Bez., Altersschwäche. Marie Gervere, Arbeiterstochter, 10. Bez., Masern. Anna Nagel-Kremer, 45 J., Arbeitersgattin, 5. Lungenentzündung. Marie Faber, 38 J., Schneidersgattin, 2. Bez., Lungenentzündung. Marie Leber, 17 J., Beamtenstochter, 2. Bez., Entfristung. Therese Bed, 2 J.,

Magdastochter, 1. Bez., Lungenentzündung. Marie Kodelka, Arbeiterstochter, 9. Bez., Entfristung. Ghella Ghella, 7 J., Kirchendienersstochter, 9. Bez., Bronchitis. Elisabeth Lehoczky-Szilovskij, 71 J., Tischlerstochter, 9. Bez., Altersschwäche. Etella Mosek, 2 J., Kellnerstochter, 4. Bez., Hirnhautentzündung. Marie Pajzolt-Dffimüller, 41 J., Beamtenstochter, 8. Bez., Schwindlucht. Rosa Kofosi, 7 J., Polizeimannstochter, 8. Bez., Hirnhautentzündung. Katharine Berenzy, 8 J., Steiermannstochter, 1. Bez., Diphtheritis. Katharine Czagan, 68 J., beschäftigungslos, 6. Bez., Schlaganfall. Stephan Delmann, 1 J., Wirthensohn, 6. Bez., Bronchitis. Franz Boos, 42 J., Sattler, 8. Bez., Schwindlucht. Eugen Mihaly, 3 J., Bindersohn, 8. Bez., Schwindlucht. Karl Gubrics, 4 J., Buchdruckersohn, 8. Bez., Scharlach. Hugo Lederer, 5 J., Zimmermalersohn, 6. Bez., Hirnhautentzündung. Joseph Koz, 46 J., Arbeiter, 7. Bez., Lungenentzündung. Joseph Simbó, 2 J., Arbeitersohn, 6. Bez., Tuberkulose. Albert Guttmann, 79 J., Privatier, 5. Bez., Bright'sche Krankheit. Joseph Szabó, 3 J., Arbeitersohn, 6. Bez., Group. Bernhard Fleidmann, 64 J., Agent, 6. Bez., Herzkrankheit. Alexander Veiber, 2 J., Schlossersohn, 7. Bez., Group. Heinrich Goldmünd, 62 J., Müller, 6. Bez., Tuberkulose.

Wasserstand vom 15. April.

Table with 4 columns: Donau, um M., Rhein, um M., and sub-columns for various locations like Breßburg, Komorn, Budapest, etc.

Fremdenliste.

— Vom 15. April. —
Marshall's Hotel zur Königin von England. Graf N. Seilern, Gutsb., Graz. — Graf J. Schwerin, Gutsb., Berlin. — Graf C. M. Redwitz, Gutsb., Böhmen. — Baron E. Nepcsa, Gutsb., Szacsal. — Ritter F. Regenhart, Rentier, Wien. — Ritter E. Sigmond, Fabrikant, Reichenberg. — B. v. Nagy, kön. Notar, Miskolc. — S. v. Kempelen, Gutsb., Mohai. — E. v. Kiss, Gutsb., B.-Szt.-György. — Mr. Crabb, Esquire, London. — Oberst v. Walter, Wien. — J. von Beer, Fabrikant, Brunn. — D. v. Szmevcsányi, Obergepan, U. Rubin. — D. v. Pázmándy, Gutsb., Steinamanger. — A. Fir, Dekorateur, Wien. — R. Lariich, Fabrikant, Jägerndorf. — A. Bereruyne, Rentier, Courtrai. — J. Matheics, Kaufm., Misch. — Dr. A. Balogh, Arzt, Boglár. — F. Böhm, Kaufm., Zürich. — D. Dimovics, Kaufm., Peracsin. — D. Jankovics, Kaufm., Belgrad.
Grand Hotel Hungaria. Graf L. Profigh, Rentier, Kopenhagen. — H. Eder von Bergheim, Rentier, Baden. — B. v. Porokfay, Advokat, Bacs-Kubis. — Oberst J. A. Partington, Rentier, London. — Kapitän R. J. Winter, Rentier, London. — Mr. J. A. Archer, Rentier, London. — Mr. H. Barrett, Rentier, London. — Mr. H. Ramlings, Rentier, London. — Mr. St. N. Birvis, Rentier, London. — Mr. S. J. Eler, Rentier, London. — Mr. W. A. Brooke, Rentier, London. — Mr. S. W. Cox, Rentier, London. — Mr. J. B. Lengdon, Rentier, London. — Witter und Miß M. A. Watte, Rentier, Chicago. — L. Weidenfeld, Gutsb., Arab. — J. Leitner, Fabrikant, Wien. — L. Gasser, Fabrikant, Wien. — J. Eisner, Fabrikant, Wien. — J. Wurm, Fabrikant, Heilbrunn. — G. Eberth, Kaufm., Wien. — A. Stupfa, Kaufm., Wien. — B. Fialla, Kaufm., Wien. — C. Baumgartner, Kaufm., Wien. — J. Milanovics, Kaufm., Wien. — E. Meyer, Kaufm., Jglau. — B. Krauß, Kaufm., Szegedin. — J. Dada, Kaufm., Belgrad. — A. Bongelli, Kaufm., Turin. — P. Parnelli, Kaufm., Turin. — H. Eserlavski, Kaufm., Moskau.
Schmid's Hotel Orient. C. Gurban, Abgeordneter, Butyin. — L. Ruiz, Rittmeister, Wien. — F. Sahy, Advokat, Erlau. — E. Polonfay, Advokat, Erlau. — Franz R. Rády sammt Familie, Jzsep. — M. Aranyi, Hauptmann, Fünfkirchen. — S. Kalmár sammt Familie, Miskolc. — G. Mendelenhi, Jng., Naab. — L. Rázy, Weinhändler, Debreczin. — R. Richter, Restaurateur, M. Theresiopel. — S. Supert, Doktor, Gyeries. — W. Meyler, Kaufm., Ulm. — L. Deutlich, Doktor, T.-Szt.-Miklós. — M. Engel, Kaufm., Wien. — J. Perisio, Unternehmer, Takhon. — M. Reiner, Kaufm., Erlau.
Hotel zur Stadt Paris. Surin Ahmed, kais. ottom. Gesandtschafts-Attaché, London. — Ritter A. von Korfina, Priv., Wien. — W. Burger, Hausbesitzer, Wien. — E. Helle, Fabrikant, Preßburg. — J. Kleftrás, Gutsb., Szarvár. — H. Plan, Beamter, Turin-Severin. — H. Kühner, Beamter, Graz. — D. Szekely, Priv., Szt.-György. — Fel. K. Klement, Schauspielereim, Prag. — A. Weiß, Kaufm., Hapsfeld. — H. Hobbins, Kaufm., Newcastle. — J. Edwards, Kaufm., Newcastle. — J. Lóth, Kaufm., Szegedin. — N. Plachty, Kaufm., Wien. — A. Scheibner, Kaufm., Wien. — F. Rauders, Kaufm., Wien. — J. Vajskha, Kaufm., Wien. — A. Steiner, Kaufmann, Wien.
Hotel de l'Europe. D. Ritter v. Gutmann, Bergwerksbesitzer, Wien. — Theodor Ritter v. Oftermann, Brunn. — James Clunes, Esq., Direktor, London. — Alois Fredrichen, General a. D., Kopenhagen. — Mr. C. C. Moore sammt Gemahlin, Proprietär, Newporck. — Mr. Krieger, Courier, Paris. — Rob. Sackers, Fabrikant, Manchester. — Friedrich Möller, Kaufm., Bremen. — M. Levi, Privatier, Wien. — George Albrecht, Bremen.
Holzwarth's Hotel Frohner. F. Moosberger, Kaufm., Wien. — C. Nadba, Ingenieur, Wien. — E. Wawra, Kaufm., Wien. — F. Kaiser, Kaufm., Wien. — S. Reimig, Kaufm., Wien. — G. Horzalka, Beamter, Wien. — W. Frohnhuecht, Unternehmer, Frankfurt. — K. Sattler, Kaufm., Frankfurt. — J. Mandel sammt Familie, Debreczin. — J. Reim, Direktor, Temesvár. — H. Herdt, Direktor, Aaffig. — J. Fuchs, Kaufm., Graz. — E. Freund, Kaufm., Mesanica. — T. Birnbauer, Fabrikant, Wien.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet.

Petroleum- und Delfässer
kauft durchs ganze Jahr ab jeder Station oder franto Fiume und Trieste **Idor Weinberger, Budapest, Fabrikengasse 33.** 2295

Konturs.
An der isr. Schule zu Mar- kusfalv, Zipser Komitat, wird für die Zeit vom 27. April bis Ende August 1886 ein verheiratheter, diplomirter u. ausschließlich im hebräischen Fache ausgebildeter Ausbil- dungslehrer acceptirt, dessen Frau im Industrie-Unterricht und in ung. Konversation tüchtig sein muß. Gehalt des Lehrers 140 fl. sammt Quartier. Lehrerin extra honorirt. Ent- sprechende Lehrer werden für ferner mit 420 fl. Gehalt u. Quartier acceptirt. Der **Schnitzh.** 5591

2 schöne Wohnungen
pr. 1. Mai 1886 zu vermie- then, Königsgasse Nr. 27. 1. Stock: 2 Kammern, 2 Hof, 1 Vorzimmer, Alkov, Küche, Speis zc. 2. Stock: 3 Kam- mern, 3 Hof, 1 Vorzimmer, Alkov, Küche, Speis zc. 5588

Junger Kaufmann.
Ein am Pester Platz bereits selbstständig gewesener junger Kaufmann, guter deutscher und ungarischer Korre- spondent der einfachen und doppelten Buchfüh- rung mächtig, hauptsächlich in der Tuchbranche ver- dient, ausgebreitete Bekanntschaft bei der er gros und Detailhand- lungen, als Buchhalter und Reisender verwendbar, sucht in erwählter Eigenschaft dauernde Stellung. Derselbe würde auch Vertretungen lei- stungsfähiger Hän- dler übernehmen, eventuell sta- biles Kommissionslager Geneigte Zuschriften unter „Junger Kaufmann“ an die Exped. 5580

Hängelampen, Tischlampen, Garten- leuchten, Straßenlaternen
werden wegen Räumung der **Wilhelm Mannheimer'schen** Lampenfabrik (Neue Weltgebäude, neben der Mar- garethenbrücke) tief unter **Fabrikpreisen** verkauft. 5376

Zwei Vottiche.
je 1800 Liter erhaltend, noch fast neu, mit Untergetriebe, und eine doppelte wirkende Saug- pumpe mit den dazu gehörigen Schläuchen sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 5645

Ein hiesiges **Fräulein,**
der deutschen Sprache mäch- tig, in jeder Beziehung em- pfehlenswerth, sucht eine Stelle hier oder in der Pro- vinz zu Kindern. Näh. An- zeigering 31, 2. Stock. 5610

Für Mai-Viertel!
sind sehr elegante Speise-, Schlaf- und Salon-Möbel, be- sonders Braut-Ausstattungen und einfache Möbel für Land- wohnung, Phantasie-Stühle, Teppiche, Delgemälde guter Meister, zu jedem Preise zu haben täglich von 8-12, und von 2-6 Uhr, Franz-Deak- gasse 3, 1. Stock 16. 5200

Ein **gebildete Familie,**
Winter und Sommer in schönem Park wohnend, ist geneigt, ein 3-4jähriges Kind in müt- terliche Pflege und mit dem eigenen Töchtern zur feinen Erziehung zu nehmen. Näh. in der Exp. 5349

Möbel-Lager.
Benedek W. A., Tapezierer- Meister, empfiehlt sein schön fortirtes Lager aller Gattun- gen Tischler- und Tapezierer- Möbeln, besonders einfache und feinste Salongarnituren zu den billigsten Preisen. Karls- gasse, G. 1016 23, 2789

Ein Praktikant
aus gutem Hause mit schön- er Schrift, wird acceptirt. Näh. in der Exp. 5593

Verschiedene Möbel
darunter Schlaf-, Speise- zimmer- und Salon-Ein- richtungen, Teppiche, Spiegel, Uhren, Lampen und Vorhänge sind billig zu verkaufen **Göttergasse Nr. 26, Thür 23.** 4665

Neue Tischlermöbeln
Wegen Ueberhäufung meines Lagers, gebe ich elegante Schlaf- und Speisezimmer nach neuester Façon zu herab- gesetzten Preisen. **S. Josef Reisz, Tischlermeister, Bu- dapest, Fabrikengasse Nr. 12.** 5540

Eine Konditorei
sammt Eisgrube, alter Posten, allein am Platz, in der Pro- vinz, ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 5479

Von Herrschaften
abgelegte Herrenkleider, stets in größter Auswahl abzuge- ben. Dasselbst auch Reparatur-, Fuß- und Kleiderreih- halt. 4. Bez., Universitäts- platz Nr. 5, im Hofe, Maga- zin 1. 1884

Kaffier o. Kaffierin
wird sofort aufgenommen für Sommertheater mit 500 fl. Maution. Näh. Kerepeserstraße Nr. 11, Th. 23, von 8-9 und 1-3 Uhr. Agenten aus- geschloffen. 5646

Verpachtung.
In einer an der Landstraße gelegenen Gemeinde des Gra- uer Komitates (Dampfschiff-, Post- und Telegraphenstation) ist ein Ackerbesitz auf sechs Jahre zu verpachten. Derselbe besteht aus 99 Katastraljoch Ackerfeld, 3 Joch 1333 □ Kla- ster Obstgarten, 2 Joch Weide, 8 Joch Weingarten (wo der beste Weiß- und Rothwein wächst), 3 Preshäusern mit Keller, einer guten Weinpreffe und den nöthigen Geräthen 9 Joch Weide, Granarien, Wirtschaftsgebäuden, 73 Joch Wald, ferner einem im besten Betriebe befindlichen Kaltstein- bruch. — Noch ist zu bemer- ken, daß der größte Theil der Acker mit Weizen und Korn bebaut ist und daß die Wirtschaftsgüter, sowie da- s Jochvieh dem Pächter gegen Baarzahlung billigst überlas- sen wird. Auskunft ertheilt die Exped. Vermittler ausge- schloffen. 5163

Billanter edle Dessert-Rothweine.
Esato, Apotheker in Bil- tany (Ungarn), empfiehlt dem P. T. Publikum seine **Prima Billanter Dessert-Roth- weine** eigener Fassung, von 10 Liter angefangen à 30, 35, 42, 60 Kr.; per Flasche mit 60 Kr. Empfiehlt weiter seine weißen Altweine, à Liter 24 Kr. Ich garantire für die Echtheit meiner Weine 5325

Teppiche und Vor- hänge
werden über den Sommer zur Aufbewahrung angenom- men; Smyrna- und Perser- Teppiche werden kunstvoll ge- stopft und ausgebessert bei Petes, Tapezierer, 5. Bez., Dreifsiggasse 4. 5603

Villa,
bestehend aus 5 Zimmern, Vorzimmer, Küche, Veranda mit großem Park und Re- gelbahn in Szeged, nächst dem Stadtwaldchen, als Saison- oder Jahreswohnung im Ganzen oder theilweise billig zu vermieten. Auskunft in der Exp. 5585

Wohnung für Möbel- käufer.
Wollgasse Nr. 8, rückwärts im Hofe 1. Stock, werden verschiedene sehr feine Möbel sowie komplette Wohnungs- einrichtungen sofort billigst verkauft. 5120

Möbel,
neue und gebrauchte, Stellan- gen jeder Branche, **Wirths- u. Kaffeehaus-Einrichtung,** Eisenmöbel, fortirt, billigst zu verkaufen. Neuer Markt 6. 5073

Leistungsfähige Musiker, be- sonders **Marinettist u. Flü- gelhornist,**
finden bei einem großen Eisenwerke lohnende und dauernde Beschäftigung. Der Flügelhornist soll zugleich Violinist oder Cellist sein. Solche, die der ungarischen Sprache mächtig sind und bei der Militärkapelle ge- dient haben, werden bevor- zugt. Offerte an Jof. Beer, Galgó-Tarján. 5503

Sommer-Wohnung
in Kaposztás-Magyar, 2 Zimmer, wenn nöthig auch Küche und Dienbotenzim- mer in einem schönen schat- tigen Park, nahe zur Tram- way und Dampfstation zu ver- geben. Ein anständiger alt- licher Herr oder Dame gänz- liche Verpflegung. Näh. in Näh. in der Exp. 5350

Verkstätte,
groß, licht, geeignet für Tischler oder Schlosser, sammt Wohnung, ist für 1. Mai billig zu vergeben. Wo? sagt die Exp. 5619

Ein im Bau- und Zeichenfache Kopiren
routinirter jun- ger Mann, sucht gegen be- scheidenes Honorar dauernde Beschäftigung. Anträge un- ter „S. D.“ an die Exped. 5567

Ein gebildete **Engländerin**
sucht noch einige Stunden Unterricht unter „Misi S. M.“ an die Exp. 5618

Eine Groß-Trafit
in der unmittelbaren Nähe Budapest's mit jährlichem Aus- weis 200,000 fl. schöne große Wohnung, billiger Zins, ist bis 1. Mai wegen größerer Unternehmung, preiswürdig u. haben. Auskunft aus Ge- heiligkeit Karls- gasse (Karls- ajerne) Nr. 1, beim Haus- vorger. 5557

Eine Trafik
eleganter eingerichtet, am leb- haftesten und schönsten Platz Budapest's, sichere Existenz, Tageslohnung 200 Gulden, einloßend eine kleine Woh- nung, ist frant. bis halber sofort abzulösen. Näh. zu er- fragen Wägnerboulevard 44, 2. St. Nr. 18 bei S. Hanz. 5642

Ein Wagen
für Milchmeier oder Gast- wirth, in gutem Zustande, fast neu, Glasgefahr, Kor- zellan, Eisfäßen, Fleischfä- ßen, Tische, Gartensessel, alles preiswürdig zu ver- kaufen; sowie ein schöner Stall für 2 Pferde sammt Wagenreife stündlich zu verpachten. Auskunft in Bohl's Restauration, Radial- straße 39. 5657

Gelegenheit
bietet sich dem Publikum nur bis 1. Mai, **Juwelen, Gold**
und Silber zu billigen Frei- zu kaufen in dem bestre- nommirten Szirmaischen Ge- schäft Schlangeng. 4. Kohn-Ed. 5469

Hausverkauf.
Ein einstockiges Haus in Ofen, nächst der Kettenbrücke, am schönsten Platz gelegen, ist zu verkaufen. Näh. in der Exped. 4961

Kanarienvogel,
drei Stück, vorzügliche Sän- ger, sind billig zu verkaufen. Von 3-4 Uhr Nachmittags zu sehen. Wo? sagt die Exp. 5633

Ein Gärtner,
verheirathet, kinderlos, in je- dem Fache praktisch, mit gu- ten Zeugnissen, sucht eine Stelle für Loco. Anträge un- ter „Kinderlos“ an die Exp. 5648

Einkehrgasthaus.
Das Einkehrgasthaus Neßler- straße 14 zum „goldenen Adler“ ist zu vergeben und am 1. August l. J. zu be- ziehen. Näh. Neßlerstraße 14 in der Mehlhandlung bei Gebrüder Faber. 5650

Ein hübsch **möblirtes Zimmer,**
lästlich und reinlich, unweit der Oper, für 1 oder 2 Per- sonen vollkommen eingerich- tet, ist zu vergeben. Näh. Ne- uenmarkt (Uj-utoza) Nr. 25, Thür 4, Parterre. 5647

Haus in Neupest
mit einem Garten, nächst dem Kirchenplatz, ist vom 1. Mai l. J. zu vermieten. Näh. bei der Eigentümerin, Ofen, 2. Bez., Tolbygasse 19, Thür 23. 5646

Blavier,
kurzes Instrument, schöner Ton, stimmhaltig, ist sehr billig zu verkaufen. **Sabrits- gasse 50, 1. Stock Nr. 3.** Dasselbst ist auch eine **Reu- deklatur** und eine **Kopier- presse** zu haben. 5637

Ein Franzose
wünscht die Bekanntschaft einer jungen feinen Ungarin zu machen.Adr. unter „Mimi“ an die Exp. 5653

Ein Lehrling
wird in einem Wäsche-Geschäft ersten Ranges mit Bezahlung aufgenommen. Näh. in der Exped. 5654

Gekauft wird ein besseres Spezerei-Geschäft
gegen gleiche Bezahlung. Zuschriften unter „N. 12“ an die Exp. zu richten. Dis- kretion zugesichert. 5641

Nächste Kleidermacherinnen
für Schöße werden sofort aufgenommen. Elisabethplatz Nr. 7, 2. Stock. 565

Der beste Fußbo- denanstrich
für harte und weiche Böde- nungen Eder's schnelltrocknende geruchlose, wachsbare, sehr dauerhafte, streichfertige La- arbe, welche in schön- orangefelber Farbe geliefert wird **den Anstrich kann Jeder selbst beorgen** Eine große Flasche Lackfarbe kostet 1 fl. 50 Kr.: eine große Flasche Glanzlack hierzu 1 fl. 50 Kr. Zum Anstrich eines kleinen Zimmers ge- nügt 1 Flasche Farbe und 1 Flasche Glanzlack, für grö- ßere Zimmer 2 bis 3 Fla- schen. Sowohl Farbe wie auch Lack trocken sofort. Bei größerer Abnahme Vor- zugsprise. Alleiniges Depot bei Anton Julius Eder Franziskanerplatz 4. Sonstige Verkaufsstellen existiren nicht. Versendung nach allen Rich- tungen. 5631

Ueberfiedlung halber wird ein wenig benötigter Wiener **Stutzflügel Forte- piano**
von vorzüglicher Güte und Schönheit zu einem sehr mäßigen Preise verkauft. 5. Bez., Jägergasse 24, ebener Erde Nr. 1. 5632

500 Hektoliter leichte Tafelweine
oberungarischer Provenienz sind à 16 fl. per Hektoliter, ohne Gebinde, franto **Sta- tion Szerencs,** per Kasse oder Nachnahme, auch in zehn Hektolitern beziehbar, zu verkaufen. Offerte unter „Be- reghá 1882, 1883, 1884“ an die Exp. 5663

Wegen Ueberfiedlung
sind von 2 Zimmern Möbel, nebst einer hochleganten Schlaf- zimmern garnitur von ameri- kanischem Nußholz billigst zu verkaufen. Kerepeserstraße 82, 1. Hof, 1. Stock 2. 5417

Ein mit guten Zeugnissen versehen **Kellermeister**
der Spirituosenbranche, in der Liqueurfabrikation tüchtig findet sofortige Aufnahme bei Bernhard Engel & Comp. **Schönes Lokal**
sammt Wohnung, sehr billiger Zins, für jedes Geschäft ge- eignet, ist pr. 1. Mai zu vergeben. Sorokfärengasse 29, vis-à-vis der f. Cigarrenfabrik in Kaffeeschank. 5635

Junger intelligenter Kaufmann
wünscht solide Dame zu ehelichen. Gest. Antr. un- ter „Vormuthslos“ an die Exp. erbeten. 5634

Ein überpflanztes **Billard**
wird sofort zu kaufen gesucht. Gest. Zuschriften mit Preis- angabe unter „N. 100“ an die Exp. 5667

Blavier.
Ein 70t. Stutzflügel ist wegen Raumangel billig zu verkaufen oder selber gegen ein Piano umzutauschen. Kö- nigsgasse 49, 2. St. 23. Zu besichtigen bis von 3-5 Uhr. 5644

Seit 12 Jahren in bestem Betriebe befindliches, behörd- lich konzeffionirtes **Verfaham t**
in einer großen Stadt Un- garns ist überfiedlungs- halber stündlich zu überge- ben. Näh. in der Exped. 5664

aus Wien
im Verzeichnisse der Diner- isr. Religionsgemeinde, N. láneczid-utoza 11. 5614

Junger Mann,
der vollkommen italienisch und deutsch spricht, wird sofort acceptirt. Adr. in der Exp. zu erfragen. 3641

Ein Lehrling
wird aufgenommen in der Spezereihandlung Sorokfärengasse 34. 5623

Junger Schwede,
der fremd, wünscht die Be- kanntschaft einer jungen fe- schen Dame zu machen. Adr. unter „Fremder Schwede“ an die Exp. 5651

Hohe Mariage.
Fürst oder Prinz wird in eine junge Gräfin mit sofortig 25 Millio- nen Markt Mitgift ge- sucht. Ernstgemeinte nicht anonyme Antr. unter Frau F. Weleby, Währing, Czernatgasse 12, 1. St., Th. 7, in Wien. Anonyme Anträge und Vermittler bleiben un- beachtet. 5665

2 amtlich geprüfte **Spierdekräft. Dampf- drehgarnituren,**
gebraucht, in bestem Zu- stande, billigst zu haben bei **Sigmund Hercz, Mistolcz.** 5662

Haus- und Gründe- verkauf.
Ein kleines stochhohes Haus, mit Wasserleitung zc. in der Festung, schöne Gegend, nächst dem Finanz-Ministerium, ist um 9,500 fl. zu verkaufen, hiezu erforderliches Kapital 4 bis 5000 fl. **Gründe**
nächst dem Stadtwald- chen und der **Sömör- erstraße, schönste u. gesunde- ste Gegend, 600 oder 1200 □ Klafter groß, ferner ein sehr gut und schön gelegener Grund in Steinbruch,**
nächst der Pferdebahn, 700 □ Klafter groß, sind billigst zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufpreises ist gleich zu er- legen, der Rest in Ratenzah- lung. Näh. beim Eigenthü- mer S. Müller Budapest. Sorokfärengasse 4. 5659

Ein Trafit
1. Ranges, mit Stempel- u. Briefmarkenverfälschung, am schönsten Platz (Stadt), kom- plet eingerichtet, seit Jahren in einer Hand, geeigneter Platz für **Votivoloktur,** nachweisbare Tageslohnung 120-160 fl., billiger Zins, ist sofort billig zu übergeben. Näh. Auskunft bei Braun, Trommelgasse 27, 1. Stock Nr. 22. 5660

Eine Greislerei
oder auch eine Trafik mit gutem Kundenkreis wird zu kaufen gesucht. Ebenfalls wird ein **Geschäftslokal,** womöglich mit Wohnung für 1. Mai zu mieten gesucht. Wägnerboulevard 22, 2. Stock 27. 5673

Erzieherin,
Jsr., gut empfohlen, mit Ung., Deutsch, Franz. und Handar- beit sucht Stelle zu jüngeren Kindern. Gest. Anträge un- ter „Erzieherin 100“ an die Exped. 5670

Zu verkaufen
wegen Abreise gute neue u. ältere Möbel, Rudolfsquai 7 3. Stock 10. 5617

Wichtig für **Postmeister.**
Tüchtige Post- und Telegra- phen-Expeditorin, die auch gleichzeitig Küche und Haus- haltung versteht, sucht Stelle. Gest. Anträge unter „N. 30“ an die Exp. 5669

Spezereivaaren- Verkauf.
Von heute ab bis 1. Mai a c., werden die von der Jo- seph Hubenay'schen Konturs- und Delikatessaaren der ge- meinen Filiale, Neuenwelt- gasse Nr. 1 sowie sämtliche Geschäfts- Einrichtung der Filiale und Haupt-Niederlage zu stammend billigen Preisen verkauft. 5639

Une jeune Française
aimant la Hongrie et les Hongrois désire faire le connaissance d'une jeune et jolie Dame. Adresse: France Hongrie à l'expe- dition de ce journal. 5652

Sensation
erregten bei der Budapest- er Ausstellung meine Diaman- ten-Imitationen, welche in echten Gold- u. Silberfassung wie echten Juwelen gearbeitet sind. Dieselben erfreuen sich beim Publikum, als auch bei den Günstigen der Billigkeit halber großer Beliebtheit. Ohr- gehänge mit Patent-Schloß, von 5-25 fl., Ringe von 5-25 fl., Nadeln von 4-20 fl. Große Auswahl prach- tvoller Geschmeide, als: Arm- bänder, Broches, Kreuzen. Lager von Gold- und Silber- Uhren zc., Silber- Bestecken. **Glinger Albert,**
Juwelier und Uhrmacher, ke- repesi-ut 12. Breiscourante gratis. 5668